

# Umweltinvestitionen des Bundes

Klima- und Umweltschutzmaßnahmen 2022





# **Umweltinvestitionen des Bundes**

Klima- und Umweltschutzmaßnahmen 2022

## Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie  
(BMK),

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

[bmk.gv.at](http://bmk.gv.at)

Redaktion:

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

Türkenstraße 9, 1090 Wien

+43 1 31 6 31-0; Fax DW 104

[publicconsulting.at](http://publicconsulting.at)

Gesamtkonzeption und Projektleitung:

Selma Herco

Autorinnen und Autoren:

KPC: Robin Bardowicks, Wolfgang Diernhofer, Selma Herco, Sebastian Holub, Christoph Koch, Gerald Kurz, Johannes Laber, Valentin Libicky, Moritz Ortman, Doris Pühringer, Andrea Stockinger, Aida Suljevic Biljana Spasojevic, Christoph Plutzer, Katharina Plöchl, Philipp Wiefler, Andreas Vidic

BMK: Franz Buchebner, Gottfried Lamers, Gabriele Obermayr, Armin Pecher, Isabella Plimon, Traude Wollansky

Fotonachweis: ABCDstock/stock.adobe.com S. 78, Andrey Popov/stock.adobe.com S. 37, By Paul/stock.adobe.com S. 30, Christoph/stock.adobe.com Cover, iava777/stock.adobe.com S. 51, Jenyateua/stock.adobe.com S. 52 & S.55, Jochen Netzker/stock.adobe.com S. 70 & S. 97, JRG/stock.adobe.com S. 93, Krstrbrt/stock.adobe.com S. 62, lukasx/stock.adobe.com S. 58, Marek R. Swadzba/stock.adobe.com S. 46, mirkograul/stock.adobe.com S. 17, Mylasa/stock.adobe.com S. 38, Narawit/stock.adobe.com S. 10, Netzer Johannes/stock.adobe.com S. 81, S. Leitenberger/stock.adobe.com S. 32,

Layout/Erstellung: SH-Training/Siegfried Hieslmayr

Lektorat: Red Pen

Druck: XX

Wien, 2023

## Vorwort

Das Umweltförderungsgesetz ist auch im 30. Jahr seines Bestehens ein zentrales Instrument für konkreten Klima- und Umweltschutz. Alleine im Jahr 2022 wurden durch die Klima- und Umweltschutzförderungen Investitionen in der Höhe von 2,7 Milliarden Euro ausgelöst. Das betrifft die Sanierungsoffensive mit dem Sanierungsscheck und dem „Raus aus Öl und Gas Bonus“, den Ausbau und die Dekarbonisierung der Fernwärme, die Kreislaufwirtschaft, den Reparaturbonus, den Biodiversitätsfonds, die Altlastensanierung, das Flächenrecycling sowie den Bereich Climate Finance. In rund 53.500 Projekten wurden dadurch im letzten Jahr mehr als 780.000 Tonnen Treibhausgasemissionen eingespart. Die Investitionen schaffen und sichern rund 14.000 Beschäftigungsverhältnisse.

Diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig das System der Umweltförderungen ist, damit uns die Umstellung von einem fossilen Wirtschaftssystem auf ein unabhängiges, nachhaltiges und kreislauffähiges erneuerbares Wirtschaften gelingt. Denn der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat verdeutlicht, wie gefährlich unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist. Diese Abhängigkeit macht uns erpressbar. Sie zerstört unsere Zukunft. Die Klimakrise zeigt uns mit jedem Sommer deutlicher, was auf uns wartet, wenn wir nicht weiterhin und auf allen Ebenen ambitionierten und konsequenten Klimaschutz betreiben.

Im Jahr 2021 hat die EU das mit 750 Milliarden Euro dotierte Wiederaufbauinstrument „NextGenerationEU“ geschaffen, um die Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Krise in der EU zu forcieren. Ein Großteil der finanziellen Mittel wird dabei über die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF) vergeben. Österreich stehen insgesamt rund 3,75 Milliarden Euro aus diesem Titel zu. Der nationale Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP) sieht dabei 46 % der Mittel für den Klimaschutz und 41 % für die Digitalisierung vor.

Mit diesen Maßnahmen wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um unser Klima und unsere Umwelt zu schützen. Gleichzeitig erhöhen sie die wirtschaftliche Wertschöpfung, bringen uns gut bezahlte Jobs in den Regionen und tragen dazu bei, Österreich unabhängiger, freier und zukunftssicher zu gestalten.

Wichtig ist dabei die enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und allen gesellschaftlichen Akteur:innen – global wie auch national. Denn Klimaschutz ist eine Querschnittsmaterie. Sowohl auf europäischer wie auf internationaler Ebene stehen viele, nicht nur umwelt- und energiepolitische Vorhaben in engem Zusammenhang mit der Erreichung der Klimaschutzziele und der damit verbundenen Dekarbonisierung der Wirtschaft.

An dieser Stelle möchte ich den Kommissionsvorsitzenden, sämtlichen Kommissionsmitgliedern, Ansprechpartner:innen in den Bundesländern, zuständigen Mitarbeiter:innen im Klimaschutzministerium und Mitarbeiter:innen der KPC besonders danken. Ihr Engagement ist für die praxisnahe Umsetzung der Instrumente des Umweltförderungsgesetzes eine wertvolle und wichtige Voraussetzung.



Bundesministerin  
Leonore Gewessler



# Zum Bericht

Seit Inkrafttreten des Umweltförderungsgesetzes (UFG) im Jahr 1993 erfolgte eine jährliche Berichtslegung über die Aktivitäten der Umweltförderung im Inland, über die Wasserwirtschaft, Altlastensanierung und internationalen Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen dieses Gesetzes. Einzig für das österreichische Joint-Implementation-/Clean-Development-Mechanism-Programm (JI/CDM-Programm), das seit 2003 ebenfalls im UFG geregelt ist, wurde von 2005 bis einschließlich 2015 ein gesonderter Bericht gelegt. Da die Ankäufe im Rahmen des JI/CDM-Programms für die Kyoto-Periode 2015 abgeschlossen wurden, erfolgte ab dem Jahr 2016 eine gemeinsame Berichtslegung über alle Aktivitäten im Rahmen des UFG. 2015 wurde das zweite internationale Klimaschutzinstrument – die Internationale Klimafinanzierung – im UFG verankert. Sie ist seither Bestandteil der gegenständlichen Publikation.

Seit Inkrafttreten der Bundesministeriengesetz-Novelle 2020 obliegt die Zuständigkeit für die Bereiche Altlastensanierung, Flächenrecycling, Biodiversität, Umweltförderung im Inland, „Raus aus Öl und Gas“ und Sanierungsoffensive, Klimafreundliche Fernwärme, RRF-Förderungen Kreislaufwirtschaft und Internationale Klimaschutzmaßnahmen dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Die Zuständigkeit für Förderungen und Finanzierungen im Rahmen des UFG beziehungsweise WBF (Wasserbautenförderungsgesetz) für die Bereiche Siedlungswasserwirtschaft, Gewässerökologie und Hochwasserschutz obliegt dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Die Förderungen, Finanzierungen und Leistungen dieser Bereiche werden daher in einer eigenständigen Publikation – „Umweltinvestitionen des Bundes – Maßnahmen der Wasserwirtschaft 2022“ – dargestellt und veröffentlicht.

Die Leistungen aus den Bereichen Altlastensanierung, Flächenrecycling, Biodiversität, Umweltförderung im Inland, „Raus aus Öl und Gas“ und Sanierungsoffensive, Klimafreundliche Fernwärme, RRF-Förderungen Kreislaufwirtschaft und Internationale Klimaschutzmaßnahmen werden sowohl im Berichtsteil wie auch im anschließenden Zahlenteil ab Seite 70 in separaten Kapiteln abgebildet.

## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Zum Bericht</b> .....	<b>5</b>
Umweltförderung im Inland – Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Bundes.....	11
Expert:innentag 2022.....	12
Der EU-Aufbau- und Resilienzplan.....	12
Neue UFI-Richtlinien, neues UFG.....	13
Ausblick und Entwicklung 2023.....	13
Erneuerbare Energien.....	15
Schwerpunkte in diesem Bereich.....	15
Wirkungen und Effekte 2022.....	17
Thermische Gebäudesanierung.....	19
Vorteile für Mensch und Klima.....	19
Thermische Gebäudesanierung – Zahlen und Fakten 2022.....	19
Neuer Förderungsschwerpunkt: Bekämpfung der Energiearmut.....	19
Ressourceneffizienz & nachwachsende Rohstoffe.....	24
Förderungen für Innovationen und Recyclingprozesse.....	24
Ein stetiger Beitrag für den Klimaschutz und den Technologiestandort Österreich .....	24
Von der Forschung hin zur Demonstration.....	26
EU-Förderungen.....	28
Das österreichische Programm zur Ländlichen Entwicklung: LE 14–20.....	28
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung: IWB/EFRE 2014–2020.....	29
Der Förderungsbereich in Kürze.....	31
Verbesserte Förderungsbedingungen für 2022.....	33
Bilanz 2022.....	34
Sauber Heizen für Alle 2022.....	36
Bilanz 2022.....	36



Leergutrücknahmesysteme.....	40
Wesentliche Rahmenbedingungen.....	40
Leergutrücknahmesysteme – Zahlen und Fakten 2022.....	40
Mehrwegsysteme.....	42
Wesentliche Rahmenbedingungen.....	42
Anlagen für Mehrweg-Getränkeverpackungen – Zahlen und Fakten 2022.....	42
Sortieranlagen für Kunststoffverpackungen.....	44
Wesentliche Rahmenbedingungen.....	44
Anlagen für Sortieranlagen – Zahlen und Fakten 2022.....	44
Reparaturbonus.....	45
Zahlen und Fakten.....	45
Fortsetzung auch 2023 geplant.....	45
Förderungen für Umsetzungsmaßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt.....	47
Jährlich neue Ausschreibungen ermöglichen die positive Beeinflussung verschiedener Facetten des Biodiversitätsschutzes.....	48
Altlastenatlas und Altlastenportal.....	53
Fokus: Kriegsaltlasten.....	54
Neue Förderungsschiene Flächenrecycling.....	59
Climate Finance – Österreichs Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung.....	63
Klimafinanzierung im Jahr 2022.....	64
Aktuelle Herausforderungen und Ausblick.....	64
<b>Leistungen der Umweltförderungen 2022.....</b>	<b>68</b>
Leistungen und Effekte der Umweltförderung im Inland 2022.....	72
Genehmigte Projekte 2022 - ökonomische Daten.....	73
Investitionsförderungen 2022.....	80
EFRE-Kofinanzierung.....	83
Beratungsförderungen 2022.....	86
klimaaktiv-Programme 2022.....	87
Sanierungsoffensive Betriebe.....	90

Sanierungsscheck Private.....	91
Genehmigte Projekte - ökologische Daten 2022.....	95
Reparaturbonus.....	96
Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2022.....	99
Leistungen des Flächenrecyclings 2022.....	103
Leistungen und Effekte der Internationalen Klimaschutzmaßnahmen 2022.....	104



# Umweltförderung im Inland 2022



Als zentrales Förderungsinstrument des Bundes beweist die Umweltförderung im Inland (UFI) seit 1993 eindrucksvoll, dass der Schutz der Umwelt und natürlicher Ressourcen mit Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum verknüpft werden kann. Die Umweltförderung im Inland setzt wichtige Anreize für Investitionen in den Umwelt- und Klimaschutz in Österreich.

Die attraktiven Förderungsangebote zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Umstellung auf erneuerbare Energieträger, für Mobilitätsmaßnahmen, aber auch zur Vermeidung und Verringerung von Luftschadstoffen, Lärm oder gefährlichen Abfällen schaffen Umsetzungsanreize für Projekte von Betrieben, Gemeinden, privaten Haushalten und Vereinen.

## **Umweltförderung im Inland – Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Bundes**

Die Bundesregierung hat sich zur Umsetzung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) verpflichtet, um die darin festgelegten Klimaziele zu erreichen. Die Umweltförderung im Inland forciert den effizienteren Einsatz von Energie und Ressourcen sowie die Steigerung des Einsatzes von erneuerbaren Energieträgern und damit den technologischen Wandel hin zu einer langfristig CO<sub>2</sub>-freien und kreislauforientierten Wirtschaftsweise. Sie liefert damit einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit. Die durch die Förderung angestoßenen Investitionen leistet ebenfalls einen Beitrag bei der Umsetzung des Nationalen Klima- und Energieplans von der Strategie in die Praxis mit konkreten Maßnahmen.

Die Umweltförderung im Inland mit ihrer Aufgabe, Umwelt und Ressourcen zu schützen, spielt daher eine maßgebliche Rolle bei der Transformation der Wirtschaft hin zu Klimaneutralität.

Auch vor dem Hintergrund der durch die COVID-19-Pandemie und die Energiekrise geprägten Konjunktursituation sollen mithilfe der Umweltförderung verstärkte Umsetzungsanreize für Umweltinvestitionen in Österreich gesetzt werden. Der Zusagerahmen der Umweltförderung im Inland blieb im Jahr 2022 mit 151 Millionen Euro wie auch schon im Jahr 2021 auf sehr hohem Niveau. Mit den verfügbaren Förderungsmitteln des Bundes, inklusive eines Vortrags aus dem Jahr 2021 sowie 16,1 Millionen Euro aus EU-Mitteln, konnten in Summe durch Förderungen in Höhe von ungefähr 151 Millionen Euro ca. 4.000 Umweltinvestitionsprojekte (+ 21 % gegenüber 2021) mit einem Investitionsvolumen von rund 772 Millionen Euro unterstützt werden. Die geförderten Projekte vermeiden beziehungsweise reduzieren die jährlichen Treibhausgasemissionen um 443.000 Tonnen (das entspricht 8,1 Millionen Tonnen auf die Nutzungsdauer der Investitionen). Der jährliche Einsatz erneuerbarer Energieträger kann durch die geförderten Vorhaben um etwa 1.080 GWh gesteigert werden. Die Energieeffizienzsteigerung beläuft sich auf 338 GWh/a.

Über das Instrument der Umweltförderung im Inland wird seit 2009 auch die Sanierungsoffensive des Bundes abgewickelt. Diese richtet sich an Private, Betriebe, Gemeinden und Vereine und hat zum Ziel, zusätzlich zu den Wohnbauförderungsmitteln der Bundesländer einen Anreiz für die thermische Sanierung von Gebäuden sowie für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern für die Raumheizung zu bieten. Neben der ökologischen Bedeutung kommt der Umweltförderung (inkl. Sanierungsoffensive) auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zu: Die geförderten Investitionen waren verantwortlich für die Schaffung und Sicherung von rund 9.200 Beschäftigungsverhältnissen.

Auch das im Jahr 2021 sehr gut angenommene Programm „Raus aus Öl und Gas“ – als Teil der Sanierungsoffensive – wurde 2022 fortgesetzt, um den Ausstieg aus fossilen Heizungssystemen voranzutreiben. 2022 konnten dadurch über 40.400 fossile Heizungssysteme ersetzt werden. Dass Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum eng mit dem Schutz der Umwelt und natürlicher Ressourcen verknüpft sind, haben die Ergebnisse der Umweltförderung im Inland eindrucksvoll bewiesen. Detaillierte Informationen zu den im Rahmen der Umweltförderung im Inland geförderten Projekten und den damit erzielten Effekten für das Jahr 2022 sind im Zahlenteil ab Seite 70 dargestellt.

## **Expert:innentag 2022**

Auch abseits der Förderung konkreter Projekte tut sich einiges in der Umweltförderung im Inland: Im Juni 2022 fand bereits zum 13. Mal der jährliche Expert:innentag statt. Unter dem Motto „Umweltförderung für die klimaneutrale und krisenfeste Zukunft“ wurde im Online-Format zu den aktuellen Neuerungen und Förderungsbedingungen informiert und es wurden aktuelle Fragen zur Energie- und Umweltpolitik behandelt. Die Veranstaltung wurde von mehr als 300 Interessierten verfolgt. Dieses Format ermöglicht eine wesentlich größere Anzahl an Teilnehmenden als die physischen Treffen in der KPC in Wien. Es wird daher überlegt, diese breite Online-Beteiligung auch weiterhin beizubehalten.

## **Der EU-Aufbau- und Resilienzplan**

Die Corona-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt – in gesundheitspolitischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Hinsicht. Die Europäische Union hat rasch reagiert und mit „NextGenerationEU (NGEU)“ ein 750 Milliarden Euro schweres Wiederaufbauinstrument auf den Weg gebracht. Herzstück dabei ist die Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF). Die Bundesregierung hat einen Plan erarbeitet, der vor allem in den Bereichen Klimaschutz und Digitalisierung sehr ambitioniert ist. Insgesamt sieht der Österreichische Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP) Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Milliarden Euro vor, wobei 46 % für Klimaschutz und 41 % für Digitalisierung aufgewendet werden. Zudem investiert Österreich in Bildung, Forschung und Nachhaltigkeit, stärkt dabei die österreichische Wirtschaft, die Regionen und Gemeinden und sichert unzählige Arbeitsplätze.

Darüber hinaus verstärken gesetzliche Reformen in den vier Komponenten „Nachhaltiger, Digitaler, Wissensbasierter und Gerechter Aufbau“ die jeweiligen Investitionen. Die Abwicklung des ÖARP erfolgt über bewährte Abwicklungsstellen. Die KPC wickelt im Auftrag des BMK ÖARP-Maßnahmen mit einem Gesamtförderungsbudget von rund 759 Millionen Euro ab; erste Förderungen (32.000 Projekte) im Bereich „Raus aus Öl und Gas“ wurden bereits 2022 ausbezahlt.

## **Neue UFI-Richtlinien, neues UFG**

Im Frühjahr 2022 wurde der nationale Rechtsrahmen der UFI novelliert. Die UFI bietet als zentrales Förderungsinstrument des Bundes attraktive Anreize für Investitionen in österreichische Umwelttechnologien und forciert so zugleich nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Mit dem neuen Umweltförderungsgesetz (UFG) und den neuen Förderungsrichtlinien für die Umweltförderung im Inland wird die Grundlage für den Einsatz von rund 650 Millionen Euro aus dem Österreichischen Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP) und den darin definierten Förderbereichen wie Förderung von Maßnahmen zur Transformation der Wirtschaft, klimafitte Ortskerne, Bekämpfung der Energiearmut, Leergutrücknahmesysteme oder „Reparaturbonus“ geschaffen. Zusätzlich sehen die Richtlinien unter anderem erweiterten Spielraum für die Förderintensitäten und die Möglichkeit der Förderung von Betriebskosten unter bestimmten definierten Rahmenbedingungen vor.

Um den ausgeweiteten Einsatzbereichen gerecht zu werden, wurde die bisherige Förderungsrichtlinie für die Umweltförderung im Inland in zwei Richtlinien aufgeteilt: Die Investitionsförderungsrictlinien 2022 für die Umweltförderung im Inland ersetzen die bisherigen UFI-Förderungsrichtlinien 2015 und stehen weiterhin für die Förderung von Investitionsmaßnahmen zur Verfügung. Die Dienstleistungsförderungsrictlinien 2022 für die Umweltförderung im Inland kommen bei der Förderung von Dienstleistungen und immateriellen Leistungen mit Umweltbezug ohne gleichzeitig getätigte Investitionsmaßnahmen zur Anwendung. Beide Richtlinien sind mit 1. April 2022 in Kraft getreten und stellen nun die nationale rechtliche Basis für Umweltförderungen des Bundes dar.

## **Ausblick und Entwicklung 2023**

Der dynamischen Entwicklung der Themenfelder Rechnung tragend, wird das Instrument der Umweltförderung im Inland stetig auf seine Effizienz in puncto Kosten und Wirkungen überprüft und entsprechend angepasst.

Der ÖARP ist ein wichtiges Paket für das Klima und trägt mit den umfangreichen Investitionen in den Klimaschutz zu einer zukunftsfiten österreichischen Wirtschaft bei. Unter der ÖARP-Maßnahme „Raus aus Öl und Gas“ wird – in Ergänzung zur Förderaktion „Raus aus Öl und Gas“ aus Bundesförderung – mit einem Volumen von 158,9 Millionen Euro der Umstieg von fossilen Heizungssystemen (Öl, Gas) auf moderne und erneuerbare Heizungssysteme (Fernwärme, Wärmepumpe, Holzcentralheizung) gefördert. In

den Maßnahmen zur Schaffung klimafitter Ortskerne sind Zuschüsse für den Anschluss an hocheffiziente Nah- und Fernwärme in Ortskernen und für Gebäudesanierungen bei Betrieben, Gemeinden und dem mehrgeschossigen Wohnbau vorgesehen. Als neuer Förderungsschwerpunkt werden Fassadenbegrünungen von Gebäuden in Ortskernen (wenn das Gebäude bereits thermisch saniert wurde) als auch Entwicklungskonzepte für nicht mehr genutzte Flächen oder leerstehende Objekte im Ortsgebiet, um damit den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern zu reduzieren (Flächenrecycling), unterstützt.

Das 2019 gestartete EU-weite Pilotprojekt im EFRE-Programm IBW 2014–2020 „Finance not linked to costs“ hat sich auch im Jahr 2022 erfolgreich entwickelt, sodass eine weitere Aufstockung der dafür vorgesehenen Budgetmittel in Höhe von 8,1 Millionen Euro durchgeführt wurde. Mit bereits 973 genehmigten Projekten und einer jährlich erzielten CO<sub>2</sub>-Einsparung von rund 252.000 Tonnen verfügt das Pilotprojekt über ein breites Projektportfolio, um diese zusätzlichen Mittel rasch und effektiv einsetzen zu können. Im Rahmen des Pilotprojekts werden EU-Kofinanzierungsmittel auf Grundlage der erzielten CO<sub>2</sub>-Einsparungen refundiert. Eine detaillierte Abrechnung der Investitionskosten kann auf Grundlage nationaler Bestimmungen erfolgen, was den administrativen Aufwand für die Begünstigten und die Abwicklungsstelle signifikant reduziert.

Die Umweltförderung im Inland leistet außerdem bereits seit vielen Jahren durch das Förderungsangebot im Bereich Rohstoffmanagement einen wertvollen Beitrag zur Bioökonomie und zu einem nachhaltigen Umgang mit verfügbaren Ressourcen.

Ergänzt werden die Klimaschutzförderungen durch die Programme von klimaaktiv, der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Mit der Entwicklung und Einführung von Qualitätsstandards, der Aus- und Weiterbildung von Professionist:innen, der Beratung und Information sowie einem großen Partnernetzwerk werden ebenso wertvolle Beiträge zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet. Die diversen Teilprogramme dieser Initiative wurden im Jahr 2022 mit insgesamt 4,4 Millionen Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland unterstützt.



Tabelle 1: Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP), bisher genehmigte Projekte, Beträge in Euro  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Umweltförderung	102	13 544 176	4 071 623
Sanierungsoffensive und Raus aus Öl und Gas	31 800	741 330 278	206 355 431
Kreislaufwirtschaft	106	157 968 226	56 440 123
Reparaturbonus	280 591	59 004 260	28 104 117
Biodiversitätsfonds	10	2 481 229	1 106 008
Flächenrecycling	7	538 906	71 422
Summe Investitionsförderungen	312 616	974 867 075	296 148 724

## Erneuerbare Energien

Ein wichtiges Element der österreichischen Klimaschutzpolitik ist die Forcierung des Einsatzes regionaler und erneuerbarer Energieträger als Ersatz für fossile Ressourcen. Alle wesentlichen klima- und energiepolitischen Strategien der jüngeren Vergangenheit spiegeln diese Entwicklung wider. So weist der NEKP einen Zielpfad zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis 2030 aus. Das aktuelle Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung sieht einen „Phase out“-Plan für fossile Energieträger im Gebäudebereich vor und erkennt in der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger positive Wirkungen nicht nur im Bereich des Klimaschutzes, sondern auch hinsichtlich der Versorgungssicherheit und der heimischen Wertschöpfung.

### Schwerpunkte in diesem Bereich

Die Umweltförderung im Inland bietet seit vielen Jahren zahlreiche Förderungsangebote für Investitionen zur Anwendung erneuerbarer Energieträger. Seit 2013 wurden mehr als 516 Millionen Euro an Förderungsmitteln des Bundes, der Länder und der Europäischen Union für knapp 2,08 Milliarden Euro an Investitionen für den Einsatz erneuerbarer Energien, insbesondere im Bereich der Wärmeerzeugung und -bereitstellung, genehmigt.

Durch die geförderten Projekte können über die Nutzungsdauer der Anlagen mehr als 42,8 Millionen Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden beziehungsweise reduziert werden.

Das Projektportfolio der Umweltförderung im Inland reicht dabei von Anlagen zur Eigenversorgung von Unternehmen bis hin zur zentralen Wärmeversorgung von Ballungszentren. Über die letzten Jahre haben dabei vor allem die Optimierung und die Sicherung des Fortbestands bestehender Nahwärmanlagen an Bedeutung gewonnen.

Das 2008 eingeführte Qualitätsmanagementprogramm „qm heizwerke“ ist nach wie vor ein wichtiges Element bei der Entwicklung, Förderung und Umsetzung von Nahwärmeprojekten.

Ergänzend dazu werden seit 2020 nun auch innovative Nahwärmenetze gefördert, wobei hier vor allem Netze mit niedrigen Systemtemperaturen oder mit der Nutzung von Umgebungswärme (zum Beispiel Energienetze), Kombinationen aus Optimierungen und mehreren erneuerbaren Wärmeerzeugern, intelligenten Vernetzungen von Erzeuger und Verbraucher oder Aspekten zur Sektorkopplung adressiert werden.

Seit Mitte 2022 wird mit **einem neuen Förderungsschwerpunkt „Erneuerbare Prozessenergie für Betriebe“** der Umstieg von fossiler Prozessenergie (Heizöl, Erdgas ...) auf erneuerbare Energieträger (Biomasse, Wärmepumpen, Ökostrom ...) unterstützt. Durch die Umstellung bzw. Umrüstung von bestehenden (funktionsfähigen) Produktionsanlagen und -prozessen soll die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und die Nutzung lokaler/regional verfügbarer Ressourcen vorangetrieben werden.

Gefördert werden können:

- Investitionen zur Umstellung von Produktionsanlagen und Produktionsprozessen von fossiler Prozessenergie auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger inkl. Ökostrom
- Investitionen zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie in bestehenden Produktionsanlagen und Produktionsprozessen
- Umstellung von fossilen Prozesswärme- bzw. Dampferzeugern auf Ökostrom unter bestimmten Voraussetzungen

Mit diesem Förderungsangebot wurde die Möglichkeit geschaffen, Prozesse zur Direktwärmeübertragung (z. B. Umformungsprozesse, Schmelzen ...) auf erneuerbare Energieträger umzurüsten. Als Beispiel kann hier der Umstieg von einer Erhitzung von Metallteilen für Umformungsprozesse von Erdgas zu einer induktiven Erwärmung angeführt werden. Auch bei prozessintegrierten Brennern – zum Beispiel bei Einbrennöfen in der Oberflächenbearbeitung im Einsatz – kann die Umstellung/Umrüstung auf einen erneuerbaren Energieträger gefördert werden. Bei bereits vorhandenen bivalenten Energiebereitstellungssystemen in bestehenden Produktionsanlagen und Produktionsprozessen – z. B. Kombination aus Biomasse und Erdgas – kann die Erhöhung des Anteils des erneuerbaren Energieträgers mit diesem Förderungsangebot unterstützt werden.

Einreichen können alle Betriebe, sonstige unternehmerisch tätige Organisationen sowie Vereine und konfessionelle Einrichtungen. Die Förderung beträgt in Abhängigkeit von der Ausführung der Anlage bis zu 45 % der förderungsfähigen Investitionsmehrkosten. Für kleine und mittlere Unternehmen kann der Fördersatz um 20 % bzw. 10 % erhöht werden. Die Errichtung von Standardwärmeerzeugern (z. B. Biomassekessel, Wärmepumpe, Fernwärme-Anschluss) als Wärmequelle für Warmluft-, Warmwasser, Dampf- oder Thermoölkreisläufe wird weiterhin mit den bereits bewährten Förderinstrumenten unterstützt.

## Wirkungen und Effekte 2022

Mit 1.970 geförderten Investitionsprojekten im Jahr 2022 entfallen ca. 31 % auf den Bereich Erneuerbare Energien, wobei hier vor allem die Biomasse-Einzelanlagen dominieren. Das ausgelöste Investitionsvolumen von etwa 388 Millionen Euro und der Förderungsbarwert von 83,0 Millionen Euro (Bund, Länder, EU) liegen über dem langjährigen Durchschnitt. Die Menge an zusätzlich erzeugter oder gelieferter Energie aus erneuerbaren Energieträgern zur Wärmeversorgung konnte gegenüber 2020 um 80,9 % auf 1.154 GWh pro Jahr gesteigert werden. Die im Rahmen der Umweltförderung im Inland geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren die Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung bei gleichzeitigem Umbau der heimischen Wirtschaft in Richtung eines zukunftsfähigen und nachhaltigen Wirtschaftssystems. Die Umweltförderung liefert damit einen wichtigen Beitrag zum NEKP der Bundesregierung und liefert einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Ausstieg aus fossilen Energieträgern.



### **Projektbeispiel: Innovative Energiezentrale bei Käsemacher für nachhaltige Kälteerzeugung**

Das Familienunternehmen Käsemacher GmbH wurde 1991 von Hermann Ploner gegründet. Zur damaligen Zeit war er der Erste in Österreich, der sich auf Produkte aus Schaf- und Ziegenmilch spezialisiert hat. Rund fünf Millionen Liter Milch aus der Region werden hier pro Jahr verarbeitet. Die Käsemacher GmbH beliefert alle heimischen Handelsketten und exportiert in mehr als 40 Länder der Welt – der Exportanteil liegt bei circa 30 %. Rund 170 Mitarbeiter:innen sind im Unternehmen beschäftigt.

#### **Nachhaltigkeit als Teil der Firmenphilosophie**

Das Thema Nachhaltigkeit wird im Unternehmen großgeschrieben: Bei den Rohstoffen achtet die Käsemacher GmbH konsequent auf beste regionale Qualität und während des gesamten Produktionsprozesses liegt der Fokus auf einem achtsamen Umgang mit den Ressourcen. Dazu gehören eine sorgfältige Milchproduktion im Einklang mit der Natur, ein liebevoller Umgang mit den Tieren und eine artgerechte Tierhaltung.

#### **Innovative Energiezentrale zur nachhaltigen Kälteerzeugung**

Um im Bereich der Nachhaltigkeit einen Schritt weiterzugehen, plante die Käsemacher GmbH am Produktionsstandort in Vitis (NÖ) die Errichtung einer Kälte-Energiezentrale mit dem natürlichen Kältemittel Ammoniak als Ersatz für bestehende dezentrale Kälteanlagen.

Mit der Errichtung der neuen Kältezentrale wird die benötigte Kälte zentral erzeugt und über Luftkühler an die bestehenden Räume abgegeben. Um eine möglichst effiziente Kälteversorgung herzustellen, wird ein Eisspeicher während der Nachtstunden aufgebaut. Weiters wird während der Nachtstunden die Kühlraumtemperatur von den benötigten 6 °C auf 2–3 °C gesenkt, um den Kühlraum als zusätzlichen Speicher für den Tag zu nutzen.

Zur Effizienzsteigerung der Kälte-Energiezentrale wurde eine Wärmerückgewinnung aus der Kälteanlage mit einer Heizleistung von 130 kW errichtet. Eine intelligente Steuerung sorgt dafür, dass die Leistung der Kälteanlage bei Stromspitzen gedrosselt wird. Die Umsetzung wurde mit Monat Juni 2022 abgeschlossen.

Insgesamt können durch die neue Kältezentrale CO<sub>2</sub>-Emissionen im Ausmaß von 152 Tonnen jährlich vermieden werden.

Der förderungsfähige Anteil dieses nachhaltigen Projekts der Käsemacher GmbH liegt bei rund 600.000 Euro (die Gesamtinvestitionskosten bei rund 800.000 Euro). Davon wurden über 137.000 Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland sowie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt. Die KPC war für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

## Thermische Gebäudesanierung

Aufgrund des großen Erfolges in den Vorjahren wurde die Förderungsaktion „Sanierungsscheck für Private“ vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) 2021/2022 gleich für zwei Jahre weitergeführt. Damit wurden thermische Gebäudesanierungen unterstützt und ein weiterer wesentlicher Schritt Richtung Klimaneutralität Österreichs 2040 gesetzt.

Gefördert wurden thermische Sanierungen im privaten Wohnbau für Gebäude, die älter als 20 Jahre sind. Förderungsfähig waren sowohl umfassende Sanierungen nach klimaaktiv-Standard bzw. gutem Standard als auch Teilsanierungen, die zu einer Reduktion des Heizwärmebedarfs um mind. 40 % führten. Darüber hinaus konnten auch Einzelbauteilsanierungen gefördert werden.

### Vorteile für Mensch und Klima

Positive Aspekte der Förderung sind die Steigerung der Qualität und das Ausmaß der Sanierungen. Ebenso sind Anstiege bei Energieberatungen und Beauftragungen qualifizierter Fachfirmen zu verzeichnen, die wiederum positive Auswirkungen auf die Qualität der Umsetzung haben. Darüber hinaus bringt jede Gebäudesanierung sowohl für Benutzer:innen als auch für Eigentümer:innen zusätzliche Vorteile mit sich, beispielsweise die deutliche Erhöhung des Wohlfühlfaktors sowie eine Wertsteigerung des Gebäudes. Die Energiekosten werden gesenkt und das Gebäude wird optisch und qualitativ aufgewertet. Wird die thermische Sanierung mit einer Umstellung des Heizsystems auf erneuerbare Energieträger kombiniert, trägt dies weiter zu einer energietechnischen Verbesserung des Gebäudes bei.

### Thermische Gebäudesanierung – Zahlen und Fakten 2022

Im Jahr 2022 wurden mit einem Förderungsbarwert von 57,5 Millionen Euro 6.843 Projekte im Rahmen der „Thermischen Gebäudesanierung“ aus Mitteln der Umweltförderung im Inland und der Sanierungsoffensive gefördert. Diese 465 betrieblichen und 6.378 privaten Projekte lösten ein Investitionsvolumen von rund 557 Millionen Euro aus. Die damit erzielte jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparung beläuft sich auf circa 38.082 Tonnen. Damit können rund 182.000 MWh an Energie pro Jahr eingespart werden.

Die zweijährige Förderungsaktion wurde mit 31.12.2022 planmäßig erfolgreich beendet und wird in den Jahren 2023 und 2024 lückenlos fortgesetzt. Für Leistungen, die ab 01.01.2023 erbracht wurden, können seit 03.01.2023 Anträge gestellt werden.

### Neuer Förderungsschwerpunkt: Bekämpfung der Energiearmut

Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung des Wärmeschutzes von Gebäuden, die älter als 20 Jahre sind und überwiegend zur Unterbringung einkommensschwacher

oder schutzbedürftiger Personen dienen. Ebenso wird die Installation einer klimafreundlichen Heizung (Anschluss an Nah- bzw. Fernwärme, Holzheizung oder Wärmepumpe) gemeinsam mit der thermischen Sanierung oder als Einzelmaßnahme in sanierten Gebäuden gefördert.

Die Förderung beträgt für die thermische Sanierung bis zu 360 Euro pro m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche und für die klimafreundliche Heizung 150 Euro pro m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche. Die Förderung ist mit 100 % der förderungsfähigen Nettokosten der zur Unterbringung einkommensschwacher bzw. schutzbedürftiger Personen genutzten Fläche begrenzt. Für diese Förderung steht ein Budget von insgesamt 50 Millionen Euro aus dem ÖARP zur Verfügung.

Als Unterbringung ist die dauerhafte Nutzung des Gebäudes zur Wohnnutzung von einkommensschwachen oder schutzbedürftigen Personen oder von Personen, welche sich in einer Notsituation befinden und daher dringenden Unterbringungsbedarf haben (z. B. Frauenhäuser, Kinderheime, Unterkünfte für Obdachlose bzw. Flüchtlinge), zu verstehen. Mit der genannten Nutzung in direkter Verbindung stehende Zusatzräume (z. B. Teeküchen, Gemeinschaftsküchen, Therapieräume etc.) werden mitberücksichtigt.

Einreichen können gemeinnützige Organisationen, Vereine und konfessionelle Einrichtungen, die auf der „Liste spendenbegünstigter Einrichtungen“ des Bundesministeriums für Finanzen gelistet sind, sowie Gemeinden, die ein Gebäude überwiegend zur Unterbringung einkommensschwacher bzw. schutzbedürftiger Personen im Rahmen einer karitativen/gemeinnützigen Einrichtung betreiben bzw. besitzen. Dieses Förderungsprogramm aus dem Österreichischen Aufbau- und Resilienzplan 2020-2026 wird aus Mitteln der Europäischen Union „NextGenerationEU“ finanziert.



**Finanziert von der  
Europäischen Union**  
NextGenerationEU

### Projektbeispiel: Thermische Gebäudesanierung Franz-Josefs-Bahnhof

Der Franz-Josefs-Bahnhof im 9. Wiener Gemeindebezirk besteht seit Ende des 19. Jahrhunderts und wurde 1974 erweitert und umgebaut. Seit damals wurden die Gebäude über den Gleisanlagen auch als Büroflächen und für den Universitätsbetrieb genutzt.

Aktuell wird der Gebäudekomplex generalsaniert und massiv umgestaltet. Der Immobilienentwickler 6B47 plant mit dem „Althan Quartier“ ein innerstädtisches Großprojekt. Büros, Gastronomie, Wohngebäude und ein Hotel – rund um den Franz-Josefs-Bahnhof entsteht ein neues Stadtteilzentrum. Unter dem Projektnamen „Francis“ werden auf über 44.000 Quadratmetern Fläche nicht nur Büros, sondern auch Geschäfte, Gastronomie und ein Kindergarten einziehen.

Das Bauunternehmen ist spezialisiert auf die Revitalisierung existierender innerstädtischer, architektonisch wertvoller Gewerbebauten mit Standortqualität und deren Umnutzung in leistbaren Wohnraum und moderne Nutzflächen. Auch die thermische Sanierung bestehender Gebäude gehört zu den Kernkompetenzen des Unternehmens, um hier zu wesentlichen Schritten in Richtung Klimaschutz beizutragen.

Spezielle Betrachtung verdienen zwei Objekte in diesem Projekt:

Das Objekt AQ1 wird in ein Gebäude mit beheiztem Volumen von 240.185 m<sup>3</sup> für gemischte Nutzung umgewidmet. Dabei bleiben die Geschäftsnutzungen im unteren Bereich, den Bahntunnel umschließend, erhalten. Der Personenbahnhof bleibt erhalten und bekommt ein modernes, zeitgemäßes Aussehen. In der Überbauung ab dem dritten Obergeschoss ist eine Büronutzung vorgesehen. Das Gebäude soll vorrangig durch das Aufbringen von Fassadenpaneelen an den Außenwänden, durch Dämmung des Flachdaches, durch Dämmung der untersten Geschossdecke sowie den Austausch der Fenster saniert werden. Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor (fGEE) des Gebäudes wird durch die umfassende Sanierung von 0,72 auf 0,51 verbessert sowie der Referenz-Heizwärmebedarf von 81,8 auf 22,8 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert.

Das zweite Objekt AQ2.1 mit 33.135 m<sup>3</sup> beheiztem Gebäudevolumen wird künftig als zweigeschossige Hotelanlage mit darunterliegenden Konferenz- und Lagerräumlichkeiten genutzt. Es soll vorrangig durch das Aufbringen von Fassadenpaneelen an den Außenwänden, durch Dämmung des begrüntem Daches, durch Dämmung der untersten Geschossdecke sowie den Austausch der Fenster saniert werden. Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor dieses Gebäudes wird durch die umfassende Sanierung von 0,8 auf 0,65 verbessert sowie der Referenz-Heizwärmebedarf von 127,6 auf 41,6 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert.

In beiden Fällen gilt: Zur Verhinderung von Kältebrücken werden die Untersichten und Flanken des Gebäudes ebenfalls gedämmt. Um den Kühlbedarf zu reduzieren, wird ein außenliegender Sonnenschutz angebracht.

Die Investitionen für die Realisierung dieser beiden nachhaltigen Projekte betragen rund 57,8 bzw. 11,9 Millionen Euro, wovon insgesamt ca. 24,7 Millionen Euro als umweltrelevante Kosten und somit rund 24,5 Millionen Euro als Förderungsbasis anerkannt wurden. Durch die Umweltförderung im Inland wurde eine Gesamtförderung von rund 5,7 Millionen Euro ermöglicht. Schätzungsweise 1.740 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr werden durch die Umsetzung dieser beiden Projekte eingespart. Die KPC ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.



### **Projektbeispiel: Thermische Gebäudesanierung der NMS Oberpullendorf**

Zur Umsetzung diverser Infrastrukturprojekte wurde der Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Stadtgemeinde Oberpullendorf & Co KG gegründet. Zu diesen Projekten zählt unter anderem die thermische Sanierung der Neuen Mittelschule (NMS) in Oberpullendorf:

Um einen weiteren Schritt in Richtung Klimaschutz zu setzen, plant der Verein nun die Sanierung des 1967 errichteten Schulgebäudes der NMS in Oberpullendorf. Die Aula und der Zugangsbereich zum Turnsaal werden abgerissen und neu errichtet; ein weiterer Klassentrakt wird zugebaut. Das beheizte Volumen umfasste vor der Sanierung 9.766 m<sup>3</sup> und 15.582 m<sup>3</sup> nach Sanierung inkl. Zubau/Neubau. Die Förderung der thermischen Sanierung berücksichtigt ausschließlich die Sanierung des bestehenden Gebäudes.

Im Zuge der Sanierung werden die bestehende Außenwand des Schulgebäudes mit Fassadenplatten aus Styropor und die Kellerdecke mit Platten aus Holzwohle gedämmt. Das Flachdach wird ebenfalls gedämmt und extensiv begrünt. Sämtliche Fenster werden getauscht. Um den Kühlbedarf zu reduzieren, wird ein außenliegender Sonnenschutz angebracht. Der Gesamtenergieeffizienz-Faktor des Gebäudes wird durch die umfassende Sanierung von 2,38 auf 0,68 verbessert sowie der Referenz-Heizwärmebedarf von 169,6 auf 41,04 kWh/m<sup>2</sup>a reduziert.

Mit dieser Maßnahme können zukünftig rund 270 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden.

Rund 1,7 Millionen Euro investiert der Verein zur Erhaltung und Erneuerung der Infrastruktur der Stadtgemeinde Oberpullendorf & Co KG in die Realisierung dieses zukunftsorientierten Projekts. Davon werden etwa 326.000 Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland sowie aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt. Die KPC ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

## **Ressourceneffizienz & nachwachsende Rohstoffe**

Der globale Klimawandel und die damit einhergehenden Umweltbelastungen stehen in engem Zusammenhang mit der intensiven Nutzung fossiler Ressourcen sowie von nicht erneuerbaren Rohstoffen. Der schonende Umgang mit knappen und nicht erneuerbaren Rohstoffen sowie der umfassende Einsatz nachwachsender Rohstoffe stellen zentrale Elemente einer nachhaltigen und zukunftsfesten Wirtschaftsweise dar, wie sie auch durch das EU-Kreislaufwirtschaftspaket verfolgt wird. Auch die österreichische Bioökonomie-Strategie sowie die im Dezember 2022 beschlossene Kreislaufwirtschaftsstrategie der österreichischen Bundesregierung setzt genau hier an und verfolgt das langfristige Ziel, den fossilen Material- und Energieverbrauch zu reduzieren und ihn gleichzeitig durch nachwachsende Rohstoffe zu substituieren. Ein aktives Gestaltungsmittel für diese Entwicklung ist die Umweltförderung im Inland. Sie bringt Vorteile für die Wirtschaft und die Umwelt: Die konsequente Umsetzung von Maßnahmen zum Umbau der Wirtschaft hin zur effizienten und nachhaltigen Nutzung biogener Rohstoffe schont die Umwelt und stärkt die österreichischen Unternehmen.

### **Förderungen für Innovationen und Recyclingprozesse**

Das Förderungsangebot erstreckt sich dabei auf Investitionen in innovative Dienstleistungskonzepte zur Steigerung der materiellen Ressourceneffizienz, auf Investitionen zur Erzielung unmittelbarer Umwelteffekte durch den Einsatz von Produktion auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie auf Maßnahmen zur signifikanten Reduktion des Rohstoffverbrauchs bei Aufrechterhaltung der Produktivität innerhalb bestehender Produktionsverfahren und unter Beibehaltung der Funktionalität des Produkts. Die Förderung bietet damit Anreize für die Optimierung von Produktionsprozessen und verbessertes Werkstoffrecycling.

### **Ein stetiger Beitrag für den Klimaschutz und den Technologie-standort Österreich**

Im Jahr 2022 wurden 18 Projekte mit einem Förderungsvolumen von 3,8 Millionen Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland unterstützt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen belief sich auf 14,6 Millionen Euro. Damit wurden im Berichtsjahr etwa 2,5 % der genehmigten Förderungsmittel für konkrete Investitionsmaßnahmen im Sinne der Bioökonomie-Strategie der österreichischen Bundesregierung aufgewendet. Zwar sind die Anzahl der Projekte und das Förderungsvolumen im Vergleich zu den dominierenden Bereichen der effizienten Energienutzung und der Anwendung erneuerbarer Energieträger untergeordnet, dennoch liefern die eingereichten Vorhaben wichtige Beiträge zur Technologieentwicklung und Marktdurchdringung in diesem Sektor.

### **Projektbeispiel: Therme Wien reduziert mittels neuem Verfahren den Chemikalieneinsatz**

Die Therme Wien ist ein Projekt der Wien Holding GmbH gemeinsam mit der VAMED AG sowie der Vienna Insurance Group – Wiener Städtische Versicherung AG, der Unicredit Bank Austria AG, der Erste Group AG. Grundlage der mittlerweile 45 Jahre anhaltenden Erfolgsgeschichte des Thermen-Traditionsstandorts ist die Schwefelquelle Oberlaa. Die Schwefel-Heilquellen zählen zu den wirkungsvollsten Europas. Mit dem Gesundheitszentrum Therme Wien Med verfügt die Therme Wien über Österreichs größtes Kompetenzzentrum für Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats. Eröffnet wurde die Therme Wien im Herbst 2010, womit sie zu den modernsten Stadtthermen Europas gehört. Auf einer Gesamtfläche von 75.000 m<sup>2</sup> bietet sie ca. 4.000 m<sup>2</sup> Wasserfläche, rund 3.000 m<sup>2</sup> Saunaareal, einen über 6.000 m<sup>2</sup> umfassenden Gesundheitsbereich und einen ca. 1.200 m<sup>2</sup> großen Fitnessbereich.

In der bisherigen Anlage erfolgte die Entschwefelung des Quellwassers durch den Einsatz von konzentrierter Schwefelsäure und Natronlauge. Damit verbunden war nicht nur ein hoher Einsatz von Ressourcen in Form von chemischen Gefahrenstoffen und Wasser, sondern auch ein erhöhter Reinigungsaufwand der Anlage. In Zusammenarbeit mit dem Anlagenhersteller, der Firma Hydroisotop hat die Therme Wien GmbH & Co KG ein neuartiges Aufbereitungs- bzw. Anlagenkonzept zur Entschwefelung entwickelt, welches diese Nachteile beseitigt und mit diesem Projekt erstmals im großtechnischen Maßstab umgesetzt worden ist.

Durch den neuartigen Prozess der Entschwefelung werden im Quellwasser enthaltene lösliche Schwefelverbindungen in unlösliche Schwefelverbindungen überführt. Dies ermöglichen Reagenzien (Wasserstoffperoxid, Eisensalz), die dem Thermalwasser zudosiert werden. Sie reagieren mit den gelösten Schwefelverbindungen und es bildet sich unlösliches Eisensulfid bzw. elementarer Schwefel. Diese unlöslichen Bestandteile werden dann durch Zugabe von Kieselgur als Filterhilfsmittel mittels Rückspülfilter aus dem Thermalwasser entfernt. Das Filtrat wird als Frischwasser der Badewasseraufbereitung zugeführt. Im gesamten Entschwefelungsprozess kommen somit keine umweltbelastenden, stark sauren oder hochalkalischen Chemikalien zum Einsatz.

Mit dieser Maßnahme können die in der bestehenden Anlage eingesetzten chemischen Stoffe von insgesamt rund 263 t/a (Schwefelsäure rd. 146 t/a, Natronlauge rd. 117 t/a) gänzlich eingespart werden. Auch kommt es zu keiner Verkrustung und irreversiblen Schädigungen der Abwasserkanäle mehr, wodurch schlussendlich auch die Abwasserbelastung erheblich verringert wird. Nicht zuletzt reduziert sich der Trinkwasserverbrauch durch diesen nachhaltigen Entschwefelungsprozess erheblich.

Das Verfahren wurde im Rahmen von zwei Vorprojekten im Labor- und Technikum-Maßstab vor Ort entwickelt und getestet, womit beide Vorprojekte die Grundlage für die anlagentechnische Umsetzung darstellen.

Die Investitionskosten betragen rund 930.000 Euro. Die Förderung aus der Umweltförderung im Inland beträgt ca. 277.000 Euro. Die KPC war für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

## Von der Forschung hin zur Demonstration

Die Umweltförderung als zentrales Instrument des Bundes bei der Anreizbildung zur Umsetzung von Umweltschutzinvestitionen fungiert als „missing link“ zum verstärkten Einsatz von Umwelttechnologien in Österreich. Der größte Teil der geförderten Projekte betrifft Maßnahmen in Unternehmen und unternehmerisch tätigen Organisationen, die Umwelt- und vor allem Klimaschutzeffekte auf Basis von Investitionen in etablierte Technologien erzielen.

Über diese Aufgabe hinaus hat sich die Umweltförderung seit vielen Jahren auch als wichtiges Instrument bei der Unterstützung von Pilot- und Demonstrationsanlagen im österreichischen Umwelttechniksektor etabliert: Anknüpfend an Programme zur Förderung von Forschung und Entwicklung, bietet die Umweltförderung Investitionszuschüsse für die Realisierung von Anlagen, mit denen erstmalig und großtechnisch Öko-Innovationen unter realen Anwendungsumständen erprobt werden. Die Umweltförderung konzentriert sich dabei ausschließlich auf umweltrelevante Investitionsanteile und fördert keine Personalleistungen oder Forschungsinfrastrukturen. Dieses Förderungsangebot in der Umweltförderung im Inland stellt somit den letzten Schritt in der Kette von der Grundlagenforschung, über die Technologie- und Komponentenentwicklung, bis hin zur Demonstrationsanlage dar.

Seit 2013 wurden insgesamt 46 Demonstrationsvorhaben mit einem Förderungsvolumen von 32,3 Millionen Euro (Bund, Länder und EU) unterstützt. Das umweltrelevante Investitionsvolumen für die Projekte betrug insgesamt 117 Millionen Euro. Die Förderbedingungen dieser Projekte berücksichtigen insbesondere den Demonstrationscharakter der eingereichten Projekte. 2022 wurde zum Beispiel folgendes Demonstrationsvorhaben unterstützt:

### **Projektbeispiel: Pilotanlage Betonwerk Seibersdorf von Wopfinger**

Die Wopfinger Transportbeton GmbH betreibt im niederösterreichischen Seibersdorf ein Fertigbetonmischwerk mit Recyclinganlage. Um den Einsatz an Primärrohstoffen wesentlich zu reduzieren, soll die bestehende Anlage durch ein neues innovatives Betonwerk ersetzt werden.

Bei der Herstellung von Beton entstehen durch den Einsatz von Zement sehr hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen, welche schwer zu vermeiden sind, da Zement als hydraulisch wirksames Bindemittel technisch erforderlich ist. Die Wopfinger Transportbeton GmbH hat daher in den letzten Jahren intensiv am Einsatz von alternativen Zusatzstoffen geforscht: Im Labor und in ausgewählten wissenschaftlich begleiteten Forschungsprojekten wurden hierzu rezepturindividuelle Bindemittelkonzepte (Beton-Performance-Konzepte) entwickelt, welche im Endergebnis gleichwertig zu traditionellen Rezepturen sind. Ebenso wird versucht, möglichst viel an rezyklierten Zuschlagstoffen zu verwenden.

Nach aktuellem Stand der Technik sind Transportmischanlagen mit vier Bindemittelsilos und max. sechs bis acht Zuschlagstoffkammern sowie vier unterschiedlichen Zusatzmitteln ausgestattet. Alternative Rohstoffe können bei diesen Anlagenkonfigurationen nur sehr begrenzt eingesetzt werden. Das gegenständliche Projekt ermöglicht es, eine Anlage zu errichten, um die derzeit im Labor entwickelten Beton-Performance-Konzepte in eine praktische Umsetzung zu bringen. In den bestehenden Werken ist das nur für vereinzelte, sehr einfache Rezepturen möglich. Mit der neuen Anlage können die Konzepte im Großmaßstab und speziell bei komplexeren Rezepturen angewendet werden. Wegen der Vielzahl an zukünftig eingesetzten Roh- und Zuschlagstoffen ist es wesentlich, dass das neue Betonwerk vor allem mehr individuelle Zuschlagstoffkammern und diverse Silos besitzt. Geplant sind 24 Zuschlagstoffkammern, acht Bindemittelsilos, zwei Feinstfüllersilos und zehn Zusatzmitteltanks.

Bei Beibehaltung der derzeitigen Jahreskapazität von etwa 50.000 m<sup>3</sup> Transportbeton kann der Anteil von Ökobeton durch die neue Anlage von derzeit 17 % auf 40 % angehoben werden. Der wesentliche Umwelteffekt ergibt sich dabei durch die geänderte Zusammensetzung der Bindemittel und die damit verbundene Reduktion des Zementeinsatzes von rund 14.800 Tonnen pro Jahr auf rd. 9.200 Tonnen pro Jahr (ca. 38 %). Neben Zement kann durch den verstärkten Einsatz von Recyclingmaterial als Zuschlagstoff auch der Verbrauch an Kies als Primärrohstoff um rund 3.000 Tonnen pro Jahr (ca. 8 %) reduziert werden. Zudem können durch die neue Anlage etwa 3.387 Tonnen an klimarelevanten CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden.

Nachdem die Entwicklung des Beton-Performance-Konzeptes unter wissenschaftlicher Begleitung stattfindet, eine Transportbetonmischanlage in dieser Form in Österreich noch nicht umgesetzt wurde und das Potenzial einer Multiplizierbarkeit eindeutig gegeben ist, wurde die beantragte Anlage als Demonstrationsanlage eingestuft.

Die Kosten für die Errichtung des ressourcenschonenden Betonwerks belaufen sich in Summe auf etwa 6,6 Millionen Euro. Zur Ermittlung der umweltrelevanten Mehrinvestitionskosten wurde die Investition in ein Betonmischwerk nach dem Stand der Technik gegenübergestellt. Als förderungsrelevante Mehrkosten verbleiben dabei rund 2,7 Millionen Euro. Die Amortisationszeit beläuft sich auf rund 15 Jahre. Die KPC ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

## EU-Förderungen

Die Umweltförderung setzt seit 1995 europäische Mittel zur Kofinanzierung von österreichischen Umweltprojekten ein und hat sich seither zu einem wichtigen Instrument bei der nationalen Umsetzung sowohl des Europäischen Fonds für die Ländliche Entwicklung (ELER) als auch des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) entwickelt.

### Das österreichische Programm zur Ländlichen Entwicklung: LE 14–20

Die Ländliche Entwicklung ist das zentrale Instrument der österreichischen Agrarpolitik. Sie unterstützt eine moderne, effizient und nachhaltig produzierende Landwirtschaft, aber auch die regionale Wirtschaft und die Gemeinden und setzt soziale Akzente. Das Programm ist damit ein Wachstumsmotor für den ländlichen Raum. Im Rahmen der Umweltförderungen stand in der Strukturfondsperiode 2014–2020 ein Gesamtbudget von 149,2 Millionen Euro (nationale und europäische Mittel) für Projekte der Umweltförderung aus den Förderungsbereichen Biomasse-Nahwärmeanlagen sowie Neubau, Ausbau und Verdichtung von Wärmeverteilnetzen zur Verfügung. In der Periode 2014–2020 wurden bisher 551 Projekte mit einer Förderung von mehr als 149,2 Millionen Euro unterstützt. Mit diesen Förderungsmitteln ist es gelungen, ein Investitionsvolumen von etwa 496 Millionen Euro auszulösen und jährlich ca. 350.000 Tonnen an Treibhausgasemissionen einzusparen. Die Förderungsmittel flossen dabei vor allem in den Neubau und den Ausbau von Nahwärmeanlagen auf Biomassebasis und tragen somit wesentlich zur Realisierung der Wärmewende im ländlichen Raum bei. Das Programm zur ländlichen Entwicklung wurde als Folge der COVID-19-Pandemie bis zum Jahr 2022 verlängert.

## Investitionen in Wachstum und Beschäftigung: IWB/EFRE 2014–2020

Für die Strukturfondsperiode 2014–2020 standen zur Unterstützung von Investitionsprojekten in der Umweltförderung im Inland im EFRE 89,6 Millionen Euro an europäischen Mitteln in der Prioritätsachse 3 des österreichischen Programms für Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB/EFRE 2014–2020) zur Verfügung. Die Kofinanzierungsmittel werden für Projekte zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in allen Bereichen der Wirtschaft eingesetzt. Die Umweltförderung ist damit eine wesentliche Akteurin bei der Erfüllung der europäischen Vorgabe, wonach mindestens zwanzig Prozent der verfügbaren EFRE-Mittel in den Klimaschutz investiert werden müssen. Durch den Hebel der nationalen und privaten Kofinanzierung ist geplant, auch durch Zuhilfenahme der EU-Gelder Gesamtinvestitionen von mehr als 260 Millionen Euro in betriebliche Energieeffizienz zu initiieren.

Bis Ende des Jahres 2022 wurden insgesamt 480 Investitionsprojekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 290 Millionen Euro und einer Förderung von knapp 66 Millionen Euro aus nationalen und EFRE-Mitteln genehmigt. Die dadurch erzielte Reduktion an CO<sub>2</sub>-Emissionen beläuft sich auf jährlich 261.000 Tonnen.

Das am 02.08.2022 genehmigte Programm „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum Österreich 2021–2027, EFRE & JTF“ sieht für die laufende Strukturfondsperiode rund 78,4 Mio. Euro an europäischen Kofinanzierungsmitteln für die Unterstützung von Umweltprojekten vor. Der inhaltliche Schwerpunkt der Förderung aus EFRE-Mitteln soll dabei auf Energieeffizienzsteigerungen bei kleinen und mittleren Unternehmen liegen. Die ersten Projektgenehmigungen im neuen EFRE-Programm werden für die zweite Jahreshälfte 2023 erwartet.

### **Projektbeispiel: Pilotprojekt „Finance not linked to costs“**

Im Rahmen dieses Pilotprojekts wurde der Fokus auf eine effiziente und vereinfachte Förderungsabwicklung gelegt. Der Projektinhalt und das Hervorheben des „eigentlichen Förderungsziels“ (Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen) stehen im Vordergrund, was vor allem der Sicherstellung der Zielerreichung – also der CO<sub>2</sub>-Emissionsreduktion – und der EFRE-Mittelausnutzung im IWB/EFRE-Programm 2014–2020 dienen soll. Der erfolgreiche Pilotversuch hat dazu geführt, dass die Europäische Kommission diese Abwicklungsart als Standardverfahren eingeführt hat und dieses jetzt auch in anderen Mitgliedstaaten angewendet werden kann.

Mit Ende des Jahres 2022 wurden insgesamt 973 Investitionsprojekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 429 Millionen Euro und einer Förderung von knapp 87 Millionen Euro aus nationalen und EFRE-Mitteln genehmigt. Die dadurch erzielte Reduktion an CO<sub>2</sub>-Emissionen beläuft sich auf jährlich rund 252.000 Tonnen.

# Klimafreundliche Fernwärme





Nach der Einführung des Förderungsbereiches „Ausbau und Dekarbonisierung von klimafreundlichen Fernwärmesystemen“ im Jahr 2021 wurde 2022 mit der Förderung von „Optimierungsmaßnahmen in klimafreundlichen Fernwärmenetzen“ eine weitere Möglichkeit zur Unterstützung von Dekarbonisierungsmaßnahmen in klimafreundlichen Fernwärmenetzen geschaffen.

## Der Förderungsbereich in Kürze

Mit dem Ziel einer Reduktion des Energieeinsatzes können in diesem neuen Förderungsbereich sowohl primärseitige Maßnahmen (Maßnahmen in der Heizzentrale wie Optimierung der Steuerung, Nachrüstung einer Rauchgaskondensation oder eines Pufferspeichers etc.) als auch sekundärseitige Maßnahmen (abnehmerseitige Maßnahmen zur Reduzierung der Rücklauftemperatur) gefördert werden. Als wesentliche technische Voraussetzung müssen die beantragten Maßnahmen zu einer nachweislichen Reduktion des Brennstoffeinsatzes führen (primärseitige Maßnahmen) bzw. den Gesamtnutzungsgrad des Fernwärmesystems nachweislich reduzieren (sekundärseitige Maßnahmen).

Eine klimafreundliche Fernwärme liegt gemäß § 25 Umweltförderungsgesetz dann vor, wenn mindestens 50 % der Wärme aus erneuerbaren Quellen, Abwärme oder 75 % der Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder zu 50 % aus einer Kombination der genannten Quellen stammen. Für die betroffenen klimafreundlichen Netze ist ein Dekarbonisierungspfad vorzulegen, aus dem hervorgeht, wie bis 2030 ein Anteil von 60 % und bis 2035 ein Anteil von 80 % erneuerbarer Energie in der Fernwärmebereitstellung erreicht wird.

Die Förderung in diesem Bereich beträgt 20 % der förderungsfähigen Kosten. Zu beachten ist, dass die Mindestinvestitionssumme bei 50.000 Euro angesetzt ist.

# Raus aus Öl & Gas im Rahmen der Sanierungsoffensive



Der Gebäudesektor stellt mit Heizung, Kühlung, Warmwasserbereitung etc. rund ein Drittel des gesamten österreichischen Energieverbrauchs dar. Entsprechend groß ist das Potenzial, den Energieverbrauch und den damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Ausstoß mit gezielten thermischen Sanierungsmaßnahmen zu reduzieren. Ein zentrales Förderungsinstrument im Wohnbausektor sind die Wohnbauförderungen der Bundesländer. Aufgrund der Dringlichkeit der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und hochwertigen energetischen Sanierungen im Gebäudebereich bietet der Bund noch zusätzliche Förderungsanreize.

Im Rahmen der Sanierungsoffensive kommt der Umstellung fossiler Wärmeerzeugungssysteme auf klimafreundliche Alternativen mit der Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ seit einigen Jahren eine besondere Bedeutung bei der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen zu.

## Verbesserte Förderungsbedingungen für 2022

In den Jahren 2021/2022 erstmals als Zweijahresaktion konzipiert, wurde für die Sanierungsoffensive inkl. „Raus aus Öl und Gas“ ein Budget von insgesamt 760 Millionen Euro bereitgestellt. Diese mehrjährige Perspektive bot für alle an der Förderungsaktion Beteiligten Vorteile hinsichtlich Planbarkeit und diente als positives Signal an den Markt, um langfristig Kapazitäten bereitzustellen.

Mehr als 40.000 Privathaushalte und Betriebe haben im Rahmen von „Raus aus Öl und Gas“ im Jahr 2022 Förderungen in Höhe von über 353 Millionen Euro erhalten. Um das Ziel der österreichischen Bundesregierung – bis 2040 soll die gesamte Wärmeversorgung dekarbonisiert sein – zu erreichen, gibt es jedoch weiterhin viel zu tun. Der Bestand an fossilen Heizungsanlagen in Österreich wird auf insgesamt rund 1,5 Millionen geschätzt. Der Tausch des fossilen Heizungssystems birgt folglich ein enormes Potenzial von ca. 3,5 Millionen Tonnen jährlich bei der Vermeidung klimaschädlicher CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Die Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ ist eine unmittelbare Umsetzungsmaßnahme zur Erreichung der Ziele des NEKP, des österreichischen Energie- und Klimaplanes. Sie hat sich einmal mehr als verlässliches, kontinuierliches und gleichzeitig flexibles Förderungsinstrument mit Möglichkeiten zur gezielten Schwerpunktsetzung erwiesen, als Ende Juli auf EU-Ebene ein Notfallplan zur Drosselung des Gaskonsums aller Mitgliedstaaten auf den Weg gebracht wurde. Um kurzfristig und schnell wirksame Akzente setzen zu können, war es von großer Bedeutung, auf bereits bestehende und breitenwirksame Förderungsinstrumente zurückgreifen zu können. „Raus aus Öl und Gas“ bot sich hierfür besonders gut an und Mitte September wurden bereits die verbesserten Förderungsbedingungen eingeführt: Die Zielgruppen im Bereich „Wohnbau“ wurden auf Eigentümer:innen und Mieter:innen ausgeweitet, die Zentralisierungspauschale im Wohnbau von 2.300 auf 3.000 Euro angehoben sowie ein neuer Bonus „Raus aus dem

Gas“ vergeben. Dieser belief sich im Bereich „Einfamilien-/Zweifamilien-/Reihenhaus“ auf 2.000 und im Bereich „Wohnbau“ auf bis zu 4.000 Euro.

Dank des vereinfachten Einreichverfahrens mit Vorab-Registrierung und anschließender Antragstellung sowie verbesserter Förderungsbedingungen war die Nachfrage auch 2022 wieder sehr groß. Vor allem im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser wurde „Raus aus Öl und Gas“ sehr gut angenommen. Privatpersonen wurden beim Tausch eines fossilen Heizungssystems auf einen Nah- beziehungsweise Fernwärmeanschluss oder – wenn dies nicht möglich war – auf eine klimafreundliche Wärmepumpe oder eine Holzzentralheizung mit bis zu 9.500 Euro beziehungsweise 50 % der förderungsfähigen umweltrelevanten Investitionskosten unterstützt, Betriebe – je nach Nennwärmeleistung – mit bis zu 8.000 Euro.

Fernwärme-Anschlussgebühren konnten seit der Förderrichtlinien novellierung 2021 auch als förderungsfähige Kosten berücksichtigt werden. Im Bereich des Wohnbaus wird – zusätzlich zu den nach Nennwärmeleistung gestaffelten Förderungspauschalen – ein weiterer Zuschlag für die Zentralisierung des Heizungssystems gewährt.

## **Bilanz 2022**

Betrachtet man die 2022 im Rahmen der Sanierungsoffensive genehmigten Anträge, fallen 85,5 % auf einen Heizungstausch. Dabei wurde bei mehr als der Hälfte dieser Fälle (53 %) auf Biomasse umgestellt. Eine Wärmepumpe ließen sich 37 % einbauen. Auf Fernwärme stiegen 10 % aller Förderungswerber:innen um. Großteils wurden Ölkessel ersetzt (59 %), gefolgt von Gas (28 %). Bei 11 % der Förderungsfälle wurden Allesbrenner/Kohle/Koks und bei 2 % Stromheizungen ersetzt.

### **Projektbeispiel: Raus aus Öl und Gas – Ein burgenländischer Haushalt wird klimafit**

So wie rund 40.000 weitere Heizungsbesitzer:innen entschied sich auch ein Förderungswerber aus dem Burgenland im Zuge der bundesweiten Förderungsaktion „Raus aus Öl und Gas“ zu einem Heizungstausch. Anstelle der mehr als 30 Jahre alten Gasheizung sorgt nun ein modernes und klimafreundliches Heizungssystem für Wärme im Einfamilienhaus im Bezirk Neusiedl am See.

Um sich vorab ein umfassendes Bild über die unterschiedlichen Möglichkeiten einer Heizungsumstellung zu machen, wurde im Frühling 2022 zunächst eine vom Land Burgenland geförderte Energieberatung in Anspruch genommen. Die Wärme im Eigenheim sollte zukünftig nicht mehr fossil, sondern ausschließlich erneuerbar erzeugt werden. Die Wahl fiel schließlich auf eine Pelletszentralheizung eines oberösterreichischen Herstellers mit einer Nennleistung von 18 kW. Ein Installationsunternehmen aus der näheren Umgebung führte den Heizungstausch durch und kümmerte sich um die fachgerechte Entsorgung der alten Gasheizung. Im September 2022 wurde die neue Anlage in Betrieb genommen.

Der Heizungstausch hat sich für die Familie gleich mehrfach gelohnt: Neben der verstärkt regionalen Wertschöpfung, die sowohl durch die Fertigung als auch durch den Betrieb der neuen Anlage generiert wird, waren vor allem auch die Bedienungs- und Wartungsfreundlichkeit der neuen Heizung ein großer Vorteil gegenüber der alten Anlage. Hinzu kommt das gute Gefühl, einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten und gleichzeitig Heizkosten zu sparen.

Doch nicht nur bei den Heizkosten, auch hinsichtlich der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch den Heizungstausch Einsparungen erzielt: Durch die Umsetzung des Projekts wird jährlich der Ausstoß von 5,92 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden.

Die Bundesförderung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) spielte eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung, auf eine neue, klimafreundliche Heizung umzusteigen. Die umweltrelevanten Investitionskosten des Projekts betragen rund 20.000 Euro. Der Heizungstausch wurde im Zuge von „Raus aus Öl und Gas“ mit 9.500 Euro gefördert, was knapp der Hälfte der anfallenden Kosten entspricht. Einen Teil der Förderung – nämlich 2.000 Euro – machte der Bonus „Raus aus dem Gas“ aus, welcher seit Herbst 2022 zusätzlich zur Basisförderung vergeben wird.

Die gesamte Förderungsabwicklung erfolgte rasch und unkompliziert über die Online-Plattform der Abwicklungsstelle KPC und binnen weniger Wochen war die Bearbeitung bereits abgeschlossen.

## Sauber Heizen für Alle 2022

Zusätzlich zur Bundesförderung „Raus aus Öl und Gas“ und der Sanierungsoffensive unterstützte das BMK einkommensschwache Haushalte bei der Umstellung von fossil betriebenen Raumheizungen auf nachhaltige klimafreundliche Heizungssysteme. Die „Sauber Heizen für Alle“-Förderung wird vom Bund finanziert und gemeinsam mit den Bundesländern umgesetzt.

Die Förderung im Rahmen von „Sauber Heizen für Alle“ beinhaltet die „Basisförderung“, wie sie allen Haushalten für den Kesseltausch zusteht, sowie darüber hinaus eine Förderung für einkommensschwache Haushalte, die bis zu 100 % der förderbaren Kosten beträgt. Gefördert wurde der Ersatz eines fossilen Heizsystems (Öl, Gas, Kohle/Koks/Allesbrenner und strombetriebene Nacht- oder Direktspeicheröfen); einreichen konnten ausschließlich natürliche Personen im Ein-/Zweifamilien-/Reihenhaus-Bereich.

## Bilanz 2022

Mehr als 1.400 Privathaushalte haben im Jahr 2022 bereits einen Antrag für die Basisförderung des Bundes bei der KPC gestellt. Dabei wurde beim Großteil aller eingereichten Fälle (78 %) auf Biomasse umgestellt. Eine Wärmepumpe ließen sich 14 % einbauen und auf Fernwärme stiegen 8 % aller Förderungswerber:innen um. Großteils wurden Ölkessel ersetzt (64 %), gefolgt von Gas (21 %). Bei 14 % der Förderfälle wurden Allesbrenner/Kohle/Koks und bei 1 % wurde die Stromheizung ersetzt.



# Kreislaufwirtschaft





## **Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft**

Die dramatischen Folgen der Energie- und Klimakrise stellen unsere Gesellschaft vor außergewöhnliche Herausforderungen. Das Modell der Kreislaufwirtschaft kann einen wesentlichen Beitrag leisten. Es schützt das Klima und schont wertvolle Materialien durch einen bewussteren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Dies ist die Voraussetzung für eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung und die Erreichung der Ziele im Klimaschutz. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) gleich zwei Förderungsschienen etabliert: Die Förderung von Mehrwegsystemen, Leergutautomaten und Sortieranlagen soll die Kreislaufwirtschaft in Österreich ankurbeln sowie besseres Recycling und die Vermeidung von Kunststoffabfällen unterstützen. Mit der Förderungsaktion „Reparaturbonus“ soll ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen getan werden. Ziel ist dabei, die Abfallmengen zu reduzieren, die heimische Reparaturwirtschaft zu unterstützen und eine nachhaltigere Konsumkultur anzustoßen.

### **Mehr Kreislaufwirtschaft für Österreich – Förderung von Mehrwegsystemen, Leergutautomaten und Sortieranlagen**

Jedes Jahr fallen in Österreich rund 302.000 Tonnen Verpackungsmaterial als Abfall an. Darin enthalten sind 2,4 Milliarden Einweggetränkeverpackungen aus Metall und Kunststoff, welche aufgrund der derzeitigen Möglichkeiten nur in einem geringen Ausmaß einem geordneten Recycling zukommen. Die drei Förderungsaktionen setzen hier nun an, um einen wichtigen Input für die Erhöhung der Sammel- und Sortierqualitäten zu liefern, welche eine Vorbereitung auf das bereits beschlossene flächendeckende Pfandsystem darstellt. Des Weiteren dienen sie im Rahmen der Umsetzung des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans 2020–2026 (ÖARP) zur Intensivierung der Kreislaufwirtschaft in Österreich.

Konkret subventioniert werden Maßnahmen zur Erhöhung des Angebots von Getränken in Mehrweggebinden im Lebensmitteleinzelhandel und zur Steigerung des Recyclings von Kunststoffen sowie die Beschaffung von Leergutrücknahmeautomaten für Pfandgebilde. Bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen wurde speziell auf die Unterstützung von Klein- und Mittelbetrieben (KMU) durch attraktive Förderungssätze geachtet.

## Leergutrücknahmesysteme

Mit 1. Jänner 2025 erfolgt in Österreich die Einführung eines Einwegpfands für Getränkeflaschen aus Kunststoff und Metalldosen. Das bedeutet: Beim Kauf von Einweggetränkerverpackungen wird ein Pfand fällig – dieses bekommen die Kund:innen zurück, wenn die Verpackung zurück ins Geschäft gebracht wird. Ein wesentliches Kriterium für ein erfolgreiches Rücknahmesystem ist dabei eine möglichst einfache und bequeme Rückgabemöglichkeit. Die effizienteste Rücknahme von Getränkebehältern erfolgt mittels Leergutrücknahmeautomaten. Damit wird eine allgemeine Steigerung von Mehrweggebinden forciert. Bei Einweggebinden erfolgt dadurch eine höhere Sammel- und Recyclingquote sowie eine hochwertigere Qualität des Recyclats gegenüber dem IST-Stand.

Um die Unternehmen bei der Umsetzung zu unterstützen, standen für die Anschaffung und die Installation moderner Automaten insgesamt rund 80 Millionen Euro zur Verfügung. Auch für die Adaption eines vorhandenen Mehrwegautomaten hin zu einem multifunktionalen Gerät (Rücknahme von Einweg- als auch Mehrweggebinden) kann ein Förderantrag gestellt werden. Wichtig ist dabei, dass die Automaten gewisse Mindestanforderungen hinsichtlich der zuverlässigen Erkennung und Entwertung der Pfandgebinde erfüllen.

### Wesentliche Rahmenbedingungen

Es ist zu beachten, dass die förderungsfähigen Investitionskosten in Abhängigkeit von der Größe des Geschäfts begrenzt sind. Ebenso sind die Förderungssätze abhängig von der Art des Rücknahmeautomaten und der Größe des Unternehmens. Automaten, die entweder nur Einweg- oder nur Mehrweggebinde zurücknehmen können, werden mit 20 bis 55 % gefördert. Geräte, die beides können, werden mit 40 % für große Unternehmen und 60 % für kleine Unternehmen gefördert. Unter Anwendung der sogenannten De-minimis-Regelung ist für kleine Unternehmen sogar eine Förderung bis zu 100 % möglich. Diese Regelung kann von Unternehmen beansprucht werden, die maximal 200.000 Euro De-minimis-Förderungen innerhalb von drei Steuerjahren beansprucht haben.

### Leergutrücknahmesysteme – Zahlen und Fakten 2022

Im Jahr 2022 wurden mit einem Förderungsbarwert von rund 32 Millionen Euro um die 2.300 Rückgabemöglichkeiten im Rahmen der Förderungsschiene „Leergutrücknahmesysteme“ aus Mitteln des ÖARP gefördert. Diese Projekte konnten somit ein Investitionsvolumen von ca. 92 Millionen Euro auslösen. Durch das noch vorhandene Budget kann die Förderungsaktion 2023 lückenlos fortgesetzt werden.

### Projektbeispiel: Leergutrücknahmesysteme – Johann Reichard GmbH

- Das geplante Leergutrücknahmesystem der Nah & Frisch Filiale von Herrn Reinhold Reichard in Arbesbach in Niederösterreich stellt sowohl einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Mehrwegquote als auch zur Verringerung von Kunststoffabfällen im Bereich der Getränkeverpackungen dar. Durch eine zuverlässige Erkennung der Pfandgebilde (Barcode, Form und Gewicht) durch die RVM (Reverse Vending Machine) erfolgt die Sortierung nach den folgenden Materialarten:
- Kunststoffe (PET ...)
- Aluminium
- Glas

Für eine platzsparende Aufbewahrung des Einweggebildes kommen interne Kompaktoren für PET und Dosen zur Anwendung. Über einen SoftDrop-Mechanismus bzw. in Behältern erfolgt die Sammlung der Einweg- oder Mehrweg-Glasflaschen.

Rund 23.935 Euro investiert Herr Reichard in die Realisierung dieses Leergutrücknahmesystems. Davon werden über 23.935 Euro durch Förderungen aus der Kreislaufwirtschaft vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) bereitgestellt. Die KPC ist für die Förderungsabwicklung zuständig.

## Mehrwegsysteme

Investitionen in den Bau oder in die Erweiterung von Abfüll- und Waschanlagen, der Kauf neuer Verpackungsanlagen für Mehrweggebinde sowie die Anschaffung von Standard-Mehrwegbehältern führen zu vermehrt in Umlauf gebrachte Mehrweggebinde. Diese müssen im Gegensatz zu Einwegbehältern nicht nach einmaligem Gebrauch als Abfall entsorgt, aufwendig recycelt oder verwertet werden, sondern können bis zu 50 Mal wiederverwendet werden. Die in diesem Bereich getätigten Investitionen in die Kreislaufwirtschaft fördern daher die Abfallvermeidung, welche die effizienteste Form der Ressourcenschonung ist, und führen zu einer eindeutigen Verbesserung des Umweltschutzes.

Um den Ausbau der Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, standen insgesamt 30 Millionen Euro Fördervolumen zur Verfügung. Damit soll eine möglichst rasche Erweiterung des Mehrwegangebots im Handel in allen Getränkekategorien erfolgen. Das übergeordnete Ziel ist dabei die Steigerung der Mehrwegquote von derzeit 19 % auf 30 % bis zum Jahr 2030. Gefördert werden Investitionen in die Neuerrichtung sowie die Erweiterung bestehender Abfüll-, Wasch- und Verpackungsanlagen für Mehrweg-Getränkegebinde. Eine finanzielle Unterstützung bei der Erstausrüstung mit neutralen Normflaschen und -kisten ist in diesem Rahmen ebenfalls möglich.

### Wesentliche Rahmenbedingungen

Die Fördersätze liegen je nach Größe bei 60 % für kleine Unternehmen, 50 % bei mittleren Betrieben und 40 % für große Firmen. Der Förderbetrag ist mit 4,5 Millionen Euro je Förderfall (Summe aller Komponenten) nach oben begrenzt. Zum Zeitpunkt der Antragstellung müssen ebenfalls die relevanten Genehmigungsanträge für Errichtung und Betrieb der Anlagen bei den zuständigen Behörden eingereicht sein.

### Anlagen für Mehrweg-Getränkeverpackungen – Zahlen und Fakten 2022

Im Jahr 2022 wurden mit einem Förderungsbarwert von 30 Millionen Euro 18 Projekte im Rahmen der Förderungsschiene „Mehrwegsysteme“ aus Mitteln des ÖARP gefördert und somit alle zur Verfügung stehenden Mittel aufgebraucht. Diese Projekte konnten ein Investitionsvolumen von ca. 75 Millionen Euro auslösen. Aufgrund des großen Erfolgs dieser Förderungsschiene startete Anfang 2023 eine angepasste Fortsetzung des erfolgreichen Programms mit einem Fördervolumen von 20,53 Millionen Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland.

### **Projektbeispiel: Mehrwegsysteme - Brauerei Ried e.Gen.**

Mit der Neuerrichtung einer Mehrweg-Flaschenabfüllungslinie setzt die Brauerei Ried e.Gen. einen weiteren zukunftsorientierten Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft.

Die Investition wird die Kapazitäten der Abfüllung der Produkte in Mehrwegflaschen deutlich erhöhen, auch wird der Anteil an Einwegflaschen (insbesondere jene mit Kronenkorken-Drehverschluss) maßgeblich reduziert. Die Ausweitung der Kapazitäten im Mehrwegbereich erlaubt es außerdem, für bestehende und zukünftige Partner (z.B. regionale Kleinbrauereien, die derzeit in Bayern abfüllen) als leistungsfähigerer bzw. neuer Lohnabfüller tätig zu sein. Das erhöht sogleich die Wertschöpfung in der Region, und es werden überdies erhebliche Transportwege eingespart.

Gefördert wird die maschinentechnische Ausstattung für eine Neuerrichtung einer kompletten, energieeffizienten Mehrweg-Abfüllanlage samt integrierter Waschanlage und dazugehöriger Verpackungstechnik.

- Waschen und befüllen von rund 6,8 Millionen Stück Mehrweg-Flaschen pro Jahr
- Ausweitung des Sortiments für den Lebensmittel-Einzelhandel
- Steigerung der regionalen Lohnabfüllungen

Rund 9,5 Millionen Euro investiert die Brauerei Ried in die maschinentechnische Ausstattung zur Realisierung dieses zukunftsweisenden Mehrweg-Projektes. Davon werden 4,5 Millionen Euro durch Förderungen aus der Kreislaufwirtschaft vom BMK bereitgestellt. Insgesamt (einschließlich umfassender Baumaßnahmen und sonstiger Projektkosten) werden rund 12 Millionen Euro in den nächsten 2 Jahren am Standort in Ried investiert. Die KPC ist für die Förderungsabwicklung zuständig.

## Sortieranlagen für Kunststoffverpackungen

In Österreich fallen jährlich rund 302.000 t Kunststoffverpackungen an, wobei derzeit heimische Sortieranlagen für Kunststoffverpackungen aus Haushalten eine Sortiertiefe von nur etwas über 30 % erreichen. Ebenso müssen diese Stoffe aufgrund von Kapazitätsengpässen teilweise im Ausland sortiert werden. Eine weitere Herausforderung ist das europäische Recht, welches zukünftig höhere Recyclingquoten in diesem Bereich, also eine deutliche Steigerung der gesammelten und sortierten Massen, fordert.

Aufgrund dessen ist es notwendig, die Sortierkapazität und die Sortiertiefen zu erhöhen, bestehende Verfahrenstechniken umzustellen sowie Technologieanpassungen an den Stand der Technik zu realisieren. Das Ziel ist, die sortierte Menge in Österreich zu steigern. Die geplanten Anlagen sollen dabei getrennt gesammelte Kunststoffverpackungen bzw. Kunststoffverpackungen, die gemeinsam mit anderen Verpackungen gesammelt wurden, behandeln. Dies wird zu einer Erhöhung der Masse der verfügbaren Recyklate führen. Die Kapazität soll dabei erhöht werden, um die in Österreich anfallenden Stoffe sortieren zu können und längere Transportwege zu vermeiden. Österreich strebt mittelfristig eine Sortierkapazität von mindestens 250.000 t/a und eine Erhöhung der Sortiertiefe auf mindestens 50 % an. Die hohen Kosten für die notwendigen Investitionen sind dabei die größten Hemmnisse, welche mit der Errichtung bzw. Nachrüstung bestehender Anlagen verbunden sind. Um diese zu überwinden, kommt hierfür eine Förderung für die Errichtung von Neuanlagen sowie die Nachrüstung bestehender Sortieranlagen für Kunststoffverpackungen zur Anwendung, welche eine Steigerung der Sortierkapazität und -tiefe erfüllen müssen. Insgesamt stehen für Sortieranlagen rund 60 Millionen Euro zur Verfügung.

### Wesentliche Rahmenbedingungen

Der Fördersatz liegt unabhängig von der Unternehmensgröße bei 30 %. Der Förderbetrag ist mit 10 Millionen Euro je Projekt nach oben begrenzt, wobei eine Mindestinvestition von 200.000 Euro getätigt werden muss. Zum Zeitpunkt der Antragstellung müssen ebenfalls die relevanten Genehmigungsanträge für Errichtung und Betrieb der Anlagen bei den zuständigen Behörden eingereicht sein.

### Anlagen für Sortieranlagen – Zahlen und Fakten 2022

Im Jahr 2022 wurden mit einem Förderungsbarwert von rund 15 Millionen Euro drei Großprojekte im Rahmen der Förderungsschiene „Sortieranlagen für Kunststoffverpackungen“ aus Mitteln des ÖARP genehmigt und gefördert. Diese Projekte konnten somit ein Investitionsvolumen von ca. 52 Millionen Euro auslösen. Durch das noch vorhandene Budget kann die Förderungsaktion 2023 lückenlos fortgesetzt werden.

## Reparaturbonus

„Repariert statt ausrangiert“ – mit diesem Motto brachte der Reparaturbonus 2022 frischen Wind in die Förderungslandschaft. Sowohl für Privatpersonen als auch für Reparaturbetriebe unkompliziert abgewickelt, führte das attraktive Angebot zu einem regelrechten Ansturm auf die neue Förderungsaktion.

Am 26.04.2022 startete die Förderungsaktion „Reparaturbonus“. Privatpersonen mit Wohnsitz in Österreich haben die Möglichkeit, einen Reparaturbon zu beantragen und ihr Elektro- oder Elektronikgerät bei einem teilnehmenden Partnerbetrieb reparieren zu lassen. Die Förderungsaktion ist ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen.

Insgesamt werden aus den Mitteln des Österreichischen Aufbau- und Resilienzfonds (ÖARP) 130 Millionen Euro für diese Förderungsaktion zur Verfügung gestellt, um die Anzahl an Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten in Österreich zu steigern.

Bis zu 200 Euro Förderung sind für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten möglich; für die Einholung eines Kostenvoranschlages bei teilnehmenden Partnerbetrieben gibt es bis zu 30 Euro. Dazu kann der Reparaturbon unkompliziert online beantragt und binnen drei Wochen bei einem teilnehmenden Partnerbetrieb bei Bezahlung der Rechnung eingelöst werden – die Privatperson bezahlt lediglich den Differenzbetrag.

### Zahlen und Fakten

Rund 3.200 Betriebe sind österreichweit bereits als Partnerbetrieb gelistet. Für diese entstehen keine zusätzlichen Kosten, dafür kann mit einem deutlichen Kundenzuwachs und Umsatzplus gerechnet werden.

Die unkomplizierte Anwendung sowie das starke öffentliche Interesse spiegeln sich in der hohen Anzahl beantragter Reparaturbons wider: Rund 350.000 Mal ist der Reparaturbonus im Jahr 2022 bereits in Anspruch genommen worden. Davon wurden 280.591 Reparaturbons in Höhe von 28,1 Millionen Euro den Reparaturbetrieben wiederum refundiert. Die hohe Nachfrage führte die Förderungsaktion bereits im ersten Jahr zu bemerkenswertem Erfolg.

### Fortsetzung auch 2023 geplant

Auch 2023 können Reparaturbons beantragt und eingelöst werden – damit werden weitere Geräte vor der Mülldeponie bewahrt und wertvolle Ressourcen gespart. Das macht den Reparaturbonus zu einem wertvollen Instrument des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans. Gleichzeitig wird ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz geleistet, die heimische Wirtschaft gestärkt und es werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Details zur aktuellen Förderungsaktion „Reparaturbonus“ sind unter [reparaturbonus.at](https://reparaturbonus.at) zu finden.

# Biodiversitätsfonds





Flächenverbrauch sowie die Änderung der Landnutzung, der Klimawandel und viele andere Faktoren haben zu einem massiven Verlust an Biodiversität geführt. Das heißt, die natürliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren sowie ein großer Teil ihrer Lebensräume sind gefährdet bzw. bereits verloren gegangen. Mit dem Biodiversitätsfonds hat die österreichische Bundesregierung eine Förderungsschiene geschaffen, die zur Umsetzung der österreichischen Biodiversitätsstrategie und Erreichung der österreichischen Biodiversitätsziele beitragen soll. Die neue Förderungsschiene umfasst 80 Millionen Euro, wobei davon 50 Millionen Euro aus dem RRF (Recovery and Resilience Facility) gespeist werden. Die Laufzeit des RRF geht bis 2026. Der Biodiversitätsfonds zielt auf den Erhalt, die Verbesserung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich durch Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie in Ergänzung zu den Maßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union oder des Waldfonds ab. Insbesondere sollen Beiträge zur Erreichung folgender Zielsetzungen geleistet werden:

- Der Status von 30 % der gefährdeten Arten, Biotoptypen und Lebensraumtypen ist verbessert
- 30 % der Landesfläche sind naturschutzrechtlich gesichert
- Auf diesen 30 % der Landesfläche ist der Anteil der streng geschützten Flächen entscheidend erhöht
- Ein bundesweites Monitoring-Programm für die Biodiversität ist eingerichtet und wird umgesetzt
- Maßnahmen zur Vernetzung von Schutzgebieten durch Lebensraumkorridore wurden umgesetzt

## **Förderungen für Umsetzungsmaßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt**

Mit der Ausschreibung im Oktober 2022 erhalten Umsetzungsprojekte zur Wiederherstellung prioritärer geschädigter Ökosysteme insbesondere mit dem Schwerpunkt Moore und Feuchtgebiete eine Unterstützung. Auch der Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume ist ein weiterer Schwerpunkt dieses Calls, wodurch ein großer Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 sowie zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele geleistet werden kann. Die Förderung richtet sich an Betriebe, Gemeinden, NGOs, Universitäten u. v. m, aber auch an Privatpersonen, die einen signifikanten Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten wollen.

Zur Einreichung von Projekten beim Biodiversitätsfonds wurde von der KPC eine eigene Website unter [biodiversitätsfonds.at](https://biodiversitätsfonds.at) geschaffen.

## **Jährlich neue Ausschreibungen ermöglichen die positive Beeinflussung verschiedener Facetten des Biodiversitätsschutzes**

Im Jahr 2022 wurden zehn Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund 1,1 Millionen Euro aus Mitteln des Biodiversitätsfonds unterstützt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen belief sich auf 2,48 Millionen Euro. Damit wurden im Berichtsjahr fünf Projekte in ganz Österreich umgesetzt, die durch Wissensaufbau und Erhebungen zum Schutz schützenswerter Arten beitragen. Beispielsweise wird der Gefährdungsgrad von Wildbienen untersucht und in weiterer Folge werden Maßnahmen zum Schutz abgeleitet. Schaugärten für Wildobst, Wildgemüse und Heilkräuter werden errichtet. Weiters ist es gelungen, Mittel für eine endemische Fischart, die nur in der Oberen Mur nachgewiesen ist, zur Verfügung zu stellen: den Smaragdgressling.

Eine Koförderung für fünf Gewässerökologieprojekte von Gemeinden in der Höhe von 8 % soll einen Anreiz für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in Gewässern schaffen. Im Jahr 2022 wurden in diesem Bereich rund 119.600 Euro für fünf Projekte mit einem Investitionsvolumen von 1,5 Millionen Euro genehmigt. Ergänzend dazu erhielten bereits im Jahr 2021 insgesamt 14 Biodiversitätsprojekte vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) eine Förderungszusage in der Höhe von 4,7 Millionen Euro.

### **Projektbeispiel: Smaragde im Fluss: Nachweis und Schutz einer Millionen Jahre alten Wirbeltierart**

Der Smaragdgressling (*Romanogobio skywalkeri*) ist eine erst vor kurzem beschriebene Fischart (Friedrich et al., 2018), die nach gegenwärtigem Wissensstand endemisch in Österreich ist und nur in der Oberen Mur vorkommt, wo sie rasch überströmte Schotterbänke bewohnt.

Der Smaragdgressling ist bedeutend älter als die anderen heimischen Endemiten unter den Fischen und hat sich schon vor mehreren Millionen Jahren von seinen nächsten Verwandten abgespalten. Vieles deutet darauf hin, dass es sich beim Smaragdgressling um eine Reliktart handelt, für die die Obere Mur, die während des letzten eiszeitlichen Maximums nicht vergletschert war, als glaziales Refugium diente. Die Entdeckung einer neuen Wirbeltierart in Mitteleuropa ist aus wissenschaftlicher und ökologischer Sicht bemerkenswert und unterstreicht die Bedeutung und den Wert der Mur und anderer alpiner Flüsse als Lebensraum. Über die Biologie der Art ist allerdings nur äußerst wenig bekannt, außer dass sie einen höheren Sauerstoffbedarf zu haben scheint als andere heimische Gründlingsarten.

Im Rahmen dieses Projekts werden Daten zu Vorkommen sowie Populationsgröße und -konnektivität erhoben, um fundierte Aussagen über den Erhaltungszustand des Smaragdgresslings tätigen zu können – eine Grundvoraussetzung für effektive Maßnahmen zum Schutz dieser einzigartigen Fischart.

Die zur Förderung beantragte Maßnahme umfasst einen Zeitraum von 1,5 Jahren und beläuft sich auf förderungsfähige Kosten in der Höhe von ca. 84.000 Euro. Die KPC ist für die Abwicklung der Förderung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

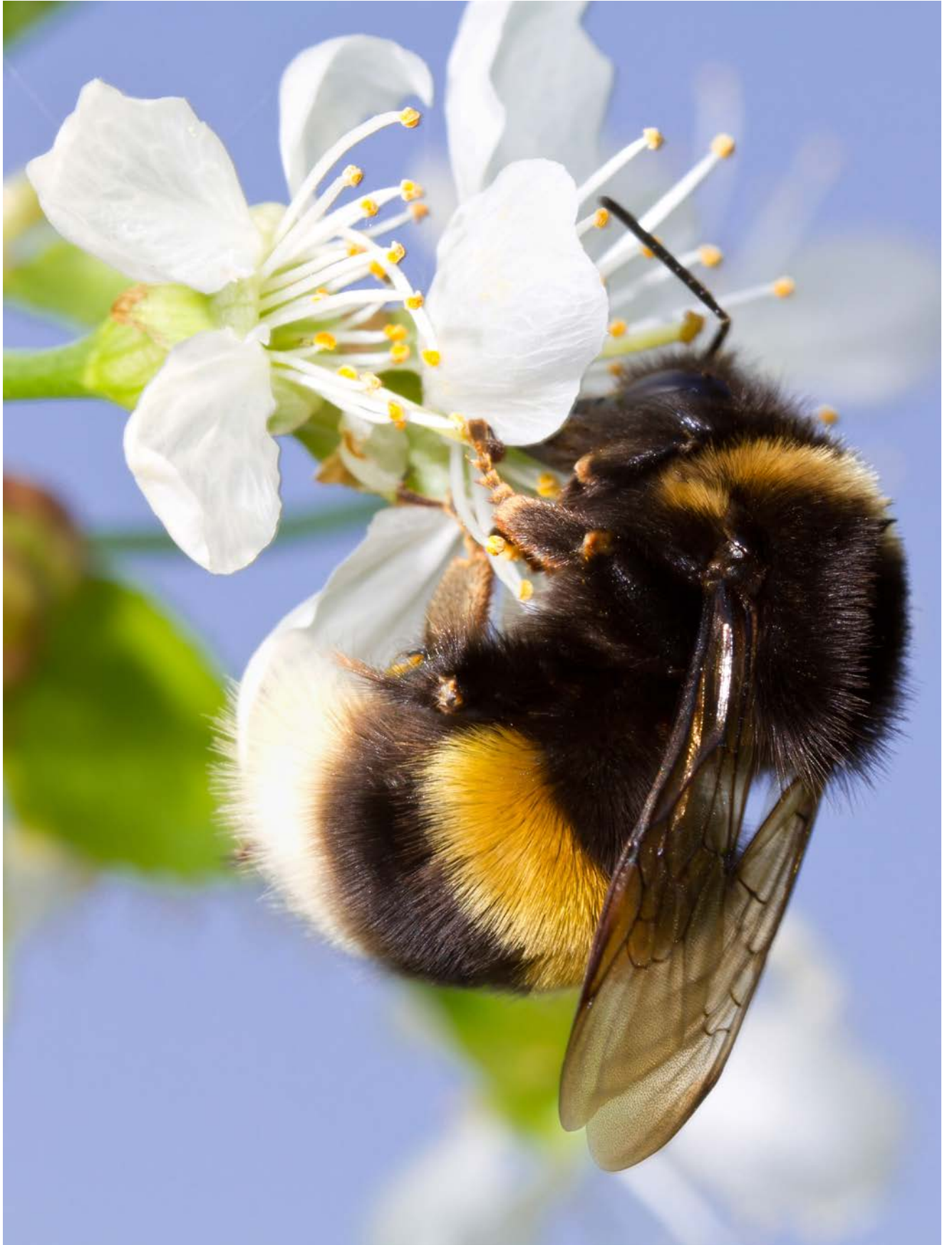
### **Projektbeispiel: Biodiversität fängt schon im eigenen Garten an**

Im Rahmen des Projekts werden drei Schaugärten mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Wildobst, Wildgemüse, Heilkräuter und Wildbienenenschutz gestaltet und eröffnet. Diese stehen Besucher:innen und Schüler:innen für Führungen und vielfältige Workshops bzw. Seminare offen.

Alle drei Schaugärten sind in kürzester Zeit untereinander erreichbar und liegen direkt an niederösterreichischen Radwegen (im Naturpark Dobersberg) sowie teilweise sogar direkt am Grenz-Radweg, dem „Iron Curtain Trail“ (Grenzübergang Fratres/Slavonice). Sie wurden in Eigenleistung bereits gekauft, vermessen und teilweise auch schon zum Schutz vor Wildverbiss und Wildschweinen umzäunt.

Durch das Projekt soll Wissen vermittelt sowie Biodiversität und Artenschutz im Rahmen von Führungen und Veranstaltungen erleb-, begreif- und „erschmeckbar“ gemacht werden. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, um im eigenen Bereich und/oder im eigenen Garten ebenfalls einen Beitrag zur Biodiversität leisten zu können. Die Schwerpunkte des Designs, der Gestaltung sowie der Wissensvermittlung liegen im Bereich von alten und selten gewordenen Obstsorten sowie zumeist unbekanntem Wildobst, mehrjährigen Gemüsesorten, Wildgemüse, Heilkräutern, Bienenpflanzen und Wildbienenenschutz, klimaresistenten Bepflanzungsmöglichkeiten und effizienten Möglichkeiten zur Bewässerung, der Vorstellung der in Österreich noch kaum bekannten extrem resilienten Waldgärten und ihrer Systemkreisläufe, dem Aufbau von Pflanzengilden und Companion Planting zur Vermeidung von Krankheitsbefall und der pestizidfreien Bewirtschaftung, Alternativen zu Spritzmitteln und Fungiziden, Permakultur u. v. m. Durch diese Schaugärten werden interessante Möglichkeiten gezeigt, um Bewirtschaftungsmaßnahmen auszuprobieren, die zu einer Förderung der Artenvielfalt führen.

Die zur Förderung beantragte Maßnahme umfasst einen Zeitraum von drei Jahren und beläuft sich auf förderungsfähige Kosten in der Höhe von ca. 16.000 Euro. Die KPC ist für die Abwicklung der Förderung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.



# Altlastensanierung



Natürlicher Boden und Grundwasser sind in Österreich an zahlreichen Standorten ehemaliger Betriebsanlagen oder Abfalldeponien mit gefährlichen Schadstoffen verunreinigt. Meist liegen diese Verunreinigungen mehrere Jahrzehnte zurück. Sie sind auf den damaligen Stand der Technik und des Umweltsrechts oder auf Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen und können auch heute noch eine akute Umweltgefährdung darstellen. Verunreinigungen des Grundwassers mit gesundheitsschädlichen Stoffen gefährden die Trinkwasserversorgung. Kontaminierte Böden sind neben der Gesundheitsgefährdung auch für die landwirtschaftliche Nutzung und somit für die Produktion von Nahrungsmitteln unbrauchbar. Die weitere zügige Sanierung von Altlasten ist daher dringend erforderlich.

## Altlastenatlas und Altlastenportal

Als Altlasten gelten mit gefährlichen Schadstoffen verunreinigte Boden- und Grundwasserkörper, die vor dem 1.7.1989 durch Abfalldeponierung oder Betriebsstandorte entstanden sind und von denen eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit des Menschen oder die Umwelt ausgeht. Die Ausweisung erfolgt im Altlastenatlas, einer Verordnung auf Basis des Altlastensanierungsgesetzes. Die dazugehörigen Daten und Informationen sind auf dem Altlastenportal des Bundes unter [altlasten.gv.at](http://altlasten.gv.at) öffentlich zugänglich. Mit Stand 31.12.2022 sind in Österreich insgesamt 341 Altlasten ausgewiesen. Bei 189 Altlasten konnte bisher der erfolgreiche Abschluss von Sicherungs- oder Sanierungsmaßnahmen festgestellt werden.

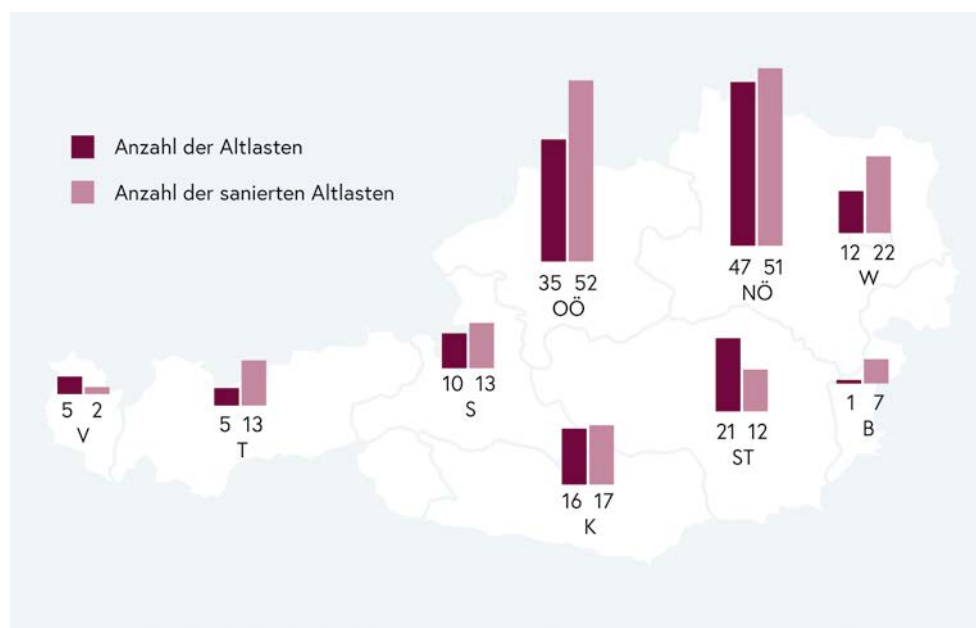


Abbildung 1: Überblick Altlasten nach Bundesländern (Quelle: Umweltbundesamt)

Nahezu alle Altlastensanierungen werden zum überwiegenden Teil durch die Umweltförderung des Bundes finanziert. Im Jahr 2022 wurden für 11 Altlastensanierungsprojekte bei einem durchschnittlichen Förderungssatz von 90 % 126 Millionen Euro an Förderung genehmigt. Die Altlastensanierung weist damit die höchste Förderungsintensität aller Umweltförderungen auf. Finanziert wird die Bundesförderung zur Altlastensanierung aus dem Altlastenbeitrag, einer Abgabe auf die Ablagerung, Verbrennung und den Export von Abfällen, die auf Basis des Altlastensanierungsgesetzes eingehoben wird. Die jährlichen Einnahmen in der Größenordnung von 65 Millionen Euro stellen eine solide Finanzbasis einer auch künftig zügigen Altlastensanierung dar. Langfristiges Ziel ist die Sanierung aller Altlasten bis 2050. Detaillierte Informationen zu den geleisteten Investitionen und Förderungen sowie eine Übersicht über die Leistungen der Altlastensanierung und die damit verbundenen Effekte für das Jahr 2022 sind im Zahlenteil ab Seite 70 dargestellt.

## Fokus: Kriegsaltlasten

Die letzten Jahre des Zweiten Weltkrieges 1944 und 1945 waren neben anderen schrecklichen Ereignissen durch verstärkte Luftangriffe geprägt. Insbesondere Infrastrukturanlagen waren gezielten Bombardements ausgesetzt. Dazu zählten für die Kriegswirtschaft wichtige Industrie- und Verkehrsanlagen wie Rüstungsbetriebe, Raffinerien, Mineralöllager und Bahnknotenpunkte, aber auch Anlagen der Energieinfrastruktur – in größeren Städten vor allem Gaswerke, in denen nach dem damaligen Stand der Technik Stadtgas aus Kohle hergestellt wurde.

Die weitgehenden Zerstörungen dieser Anlagen führten zu Austritten großer Mengen von dort gelagerten oder verwendeten Stoffen und Produkten in den Untergrund. Hinsichtlich Menge und Schadstoffpotenzial sind in diesem Zusammenhang vor allem Teeröl aus Kokereiprozessen von Gaswerken oder Stahlwerken und Mineralölprodukte aus Raffinerien oder Tanklagern für erhebliche Umweltschäden relevant. Die maßgeblichen Schadstoffe aus Teerölschäden stellen polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Mineralölkohlenwasserstoffe aus Tanklagern und Raffinerien dar. Maßgebliches Schutzgut für die erhebliche Umweltgefährdung ist vor allem das Grundwasser durch Teerölphasen oder weitreichende Schadstofffahnen mit Mineralölkohlenwasserstoffen.

Gemeinsam ist diesen Schadensarten, dass sie auch 80 Jahre nach ihrer Entstehung weiterhin eine erhebliche Umweltgefährdung darstellen und daher zahlreiche Standorte als Altlast ausgewiesen wurden, deren Sanierung dringend geboten ist. Beispiele für derartige Kriegsaltlasten sind die Gaswerke Simmering und Leopoldau und das Tanklager Lobau in Wien, die Raffinerie Vösendorf in Niederösterreich, die Kokerei Linz am Standort der voestalpine oder das Gaswerk Roseggerstraße in der Stadt Salzburg. Alle genannten Altlasten wurden – finanziell ermöglicht durch die Umweltförderung des Bundes – bereits saniert. Im Jahr 2022 wurde eine Förderung zur Sanierung der Kriegsaltlast „Industriegelände Moosbierbaum“ genehmigt.

Ein gemeinsames rechtliches Merkmal dieser Altlasten ist, dass für die Verschmutzung Verantwortliche nicht zur Übernahme der Sanierungskosten herangezogen



werden können. Die Sanierung erfolgte bzw. erfolgt daher in der Regel „freiwillig“ durch Kommunen oder die heutigen Standortunternehmen mit weitgehender Finanzierung durch die Umweltförderung des Bundes.



### **Projektbeispiel: Sanierung der Altlast N64 „Industriegelände Moosbierbaum“**

Der Altstandort umfasst den zentralen sowie nördlichen Bereich des ehemaligen Industrieareals Moosbierbaum, dem heutigen Standort des stillgelegten bzw. betriebsunterbrochenen Kohlekraftwerks Dürnrohr. Auf dem nördlichen Teil des Industrieareals wurden ab den 1920er-Jahren verschiedene industrielle Anlagen betrieben. Anfang der 1940er-Jahre wurde eine Raffinerie unter dem Namen „Donauraffinerie“, kurz „DORA“, errichtet, die in der Folge durch Anlagen zur Herstellung von Flugbenzin und synthetischen Schmierölen erweitert wurde. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Anlagen schwer beschädigt bzw. zerstört. Dazu wurden zwischen Juni 1944 und März 1945 insgesamt zehn Luftangriffe dokumentiert. Ein Großteil der Anlagen wurde nach Kriegsende unter sowjetischer Aufsicht demontiert und abtransportiert. Nach Wiedererrichtung nahm die Raffinerie im Jahr 1946 erneut unter sowjetischer Mineralölverwaltung ihren Betrieb auf. Bis 1955 wurden Benzin, Petroleum, Gasöl, Bitumen und Heizöl raffiniert. 1960 wurden die Raffinationsanlagen zur Österreichischen Mineralölverwaltung nach Schwechat überstellt, der Standort in Moosbierbaum aufgelassen und die Anlagen abgetragen.

Die Zerstörungen durch Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg führten zu massiven Austritten von Mineralölprodukten. Dadurch wurde der Untergrund in den Bereichen der ehemaligen Raffinerie und des Tanklagers mit einer Fläche von 130.000 m<sup>2</sup> erheblich mit Mineralölkohlenwasserstoffen kontaminiert. Dementsprechend ist auch das Grundwasser großflächig mit Kohlenwasserstoffen verunreinigt. Das Schadstoffpotenzial ist sehr groß, die Schadstoffausbreitung ausgedehnt und das Grundwasser gut nutzbar. Die Teilbereiche Ehemalige Deponie und Tanklager wurden daher als Altlast mit Prioritätenklasse 2 ausgewiesen.

Die Maßnahmen zur Sicherung der Altlast sehen eine Kombination von hydraulischer Sicherung im Grundwasserabstrom und Dekontamination im Schadenszentrum durch hydraulische, Aushub- sowie biochemische In-situ-Maßnahmen vor: vier Grundwasserentnahmebrunnen als Sanierungsbrunnen in den beiden Schadenszentren inklusive Abschöpfung der Ölphase; weitere vier Grundwasserentnahmebrunnen als Sicherungsbrunnen ca. 100 bzw. 300 m Grundwasserstromabwärts der Schadenszentren zur Unterbindung eines weiteren Abströmens von Schadstoffen. Das kontaminierte Grundwasser wird in einer Aufbereitungsanlage gereinigt und in die Donau abgeleitet. Zusätzlich werden hochkontaminierte Hot-Spot-Bereiche im Schadenszentrum im Ausmaß von ca. 8.000 m<sup>3</sup> durch Aushub und Behandlung entfernt. Weiters werden zur Unterstützung und Beschleunigung des Schadstoffabbaus im Schadenszentrum In-situ-Maßnahmen durch Zugabe von Oxidationsmitteln sowie Sauerstoff- bzw. Nährstoffzufuhr für Mikroorganismen gesetzt.

Die Errichtung der Sicherungsanlagen inklusive Räumung der Hot Spots ist bis 2026 vorgesehen. Diese bewirken unmittelbar eine Unterbindung der weiteren Ausdehnung der Schadstofffahne. In Verbindung mit den Dekontaminationsmaßnahmen in den Schadenszentren können mittelfristig die aus dem Bereich der Altlast abströmenden Kohlenwasserstoffe so weit reduziert werden, dass langfristig eine uneingeschränkte Nutzung des Grundwassers ermöglicht werden kann. Die In-situ-Maßnahmen im Schadenszentrum unterstützen und beschleunigen die Dekontamination und reduzieren die erforderliche Laufzeit der hydraulischen Maßnahmen.

Für die veranschlagten Gesamtkosten der Sanierung von 13,3 Millionen Euro wurde vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) eine Förderung von 10,7 Millionen Euro genehmigt. Die KPC ist für die Abwicklung der Förderung zuständig.

# Flächenrecycling



Der fortschreitende Flächenbedarf für Betriebsanlagen, Wohnbau, Verkehr sowie Freizeit und Tourismus führt zu einem rasanten Verlust von natürlichem und somit biologisch produktivem Boden. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden in Österreich pro Tag 11,3 ha an Flächen verbraucht. Die Folgen dieses Flächenverbrauchs sind erheblich: Verlust der biologischen Funktionen des Bodens wie Filter- und Speicherfunktion im Wasserhaushalt als Grundlage der Trinkwasserversorgung, Verlust landwirtschaftlicher Produktionsflächen zur Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln, Verlust der biologischen Artenvielfalt, erhöhtes Hochwasserrisiko durch Versiegelung, Verlust der Staubbindung sowie Hitzeeffekte durch Verlust der Verdunstung. Die Bundesregierung hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch bis 2030 auf 2,5 Hektar pro Tag zu reduzieren.

## Neue Förderungsschiene Flächenrecycling

„Flächenrecycling“ ist eines von mehreren Instrumenten zur Reduktion des Flächenverbrauchs: Dabei werden ehemals genutzte bzw. bebaute Flächen, die aktuell nicht genutzt werden – bekannt auch unter Begriffen wie „Industriebrache“ oder „Leerstand“ – wieder einer Nutzung zugeführt. Ein Neuverbrauch von natürlicher Bodenfläche soll damit verhindert oder reduziert werden.

Dazu hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) mit den Expert:innen der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) die neue Förderungsschiene „Flächenrecycling“ entwickelt und Ende April 2022 gestartet. Förderungsziel ist die Unterstützung von Projekten zur Entwicklung und Nutzung von derzeit nicht mehr oder nicht entsprechend dem Standortpotenzial genutzten Flächen und Objekten oder Objektteilen in Ortskernen, um dadurch den weiteren Flächenverbrauch an Ortsrändern – auf der „grünen Wiese“ – zu verringern.

Gefördert werden Entwicklungskonzepte zur Ermittlung einer künftigen Nutzung sowie damit zusammenhängende Untersuchungen des Untergrundes – beispielsweise auf eventuelle Kontaminationen – und der bestehenden Bausubstanz. Diese Untersuchungen sollen eine solide technische Basis zur Konzeption einer künftigen Nutzung ermöglichen. Weiters gefördert werden Planungen im Zusammenhang mit eventuellen Erschwernissen, die sich aus der Lage im Ortszentrum ergeben könnten.

Als Zielgruppe der Förderung gelten Gemeinden, aber auch Privatpersonen und Unternehmen, die eine Wiedernutzung von brachliegenden Flächen oder Leerstand in Ortsgebieten anstreben. Die neue Förderungsschiene ist bis 2025 mit einem Förderungsbudget von 8 Millionen Euro dotiert. Dieses wird zur Gänze aus EU-Mitteln im Rahmen des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans (ÖARP) finanziert.

Nach Start der Förderungsschiene Ende April 2022 wurden bereits mehrere interessante Projekte eingereicht; seitens des Bundesministeriums wurde dafür eine

Förderung genehmigt. Die Förderungsanträge kamen sowohl von Gemeinden als auch Unternehmen und Privatpersonen und betrafen sowohl Brachflächen als auch Leerstandsobjekte. Dieses breite Spektrum der Anträge unterstreicht den Bedarf für die Förderung.

#### **Projektbeispiel: Forstamt-Großsäge Dreher Gafrenz**

Die Fläche befindet sich im bebauten Ortsgebiet der Katastralgemeinde Neudorf in der Gemeinde Gafrenz, unmittelbar angrenzend an das Ortsgebiet von Weyer. Es handelt sich um den Standort eines ehemaligen Sägewerkes, das vor ca. 50 Jahren stillgelegt wurde. Das Areal ist teilweise durch ehemalige Betriebsgebäude und Flächen des aufgelassenen Sägewerksbetriebes bebaut bzw. befestigt. Die Flächen und Objekte werden zum Teil als Lager genutzt; der Rest ist Brachfläche. Die Gesamtfläche beträgt etwa 25.000 m<sup>2</sup>.

Ziele des Entwicklungskonzepts sind eine Standortanalyse und eine daraus abgeleitete Machbarkeitsstudie mit Entwicklung von Nutzungsvarianten, einem städtebaulichem Modell und Konzepten zur Energieeffizienz. Nachdem eine Untergrundkontamination aufgrund langjähriger Gewerbetätigkeit am Standort nicht ausgeschlossen werden kann, sind auch Untersuchungen des Untergrundes auf mögliche Kontaminationen vorgesehen.

Die Kosten für die Erstellung des Entwicklungskonzepts inklusive Untergrunduntersuchungen belaufen sich auf 134.440 Euro. Das BMK unterstützte das Vorhaben mit einer Förderung in Höhe von 100.830 Euro.

### **Projektbeispiel: Nachnutzung Rothaus Ober-Grafendorf**

Das Objekt „Rothaus“ befindet sich am Hauptplatz der Gemeinde Ober-Grafendorf. Es handelt sich um ein ehemaliges Schwesternheim, das Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet wurde und mit seiner historischen Fassade einen Blickfang im Zentrum des Hauptplatzes darstellt. Das im Besitz der Gemeinde stehende Gebäude befindet sich seit mehreren Jahren im Leerstand und weist Sanierungsbedarf auf. Die Grundstücksfläche beträgt 306 m<sup>2</sup>, die bebaute Fläche umfasst 227 m<sup>2</sup>.

Das Rothaus befindet sich bereits seit mehreren Jahren in einem Findungsprozess bezüglich einer künftigen langfristigen Nutzung. Durch die Lage im Zentrum auf dem neu gestalteten Hauptplatz ist eine sinnvolle Nutzung des leerstehenden Gebäudes von hohem öffentlichen Interesse. Ziel des Projekts ist es, unter Einbezug bestehender Verkehrskonzepte, Zentrumsentwicklungskonzepte und örtlicher Entwicklungspläne der Gemeinde Potenziale von verschiedenen Nutzungsarten und räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten des Rothauses zu eruieren und zu bewerten, um das Objekt künftig entsprechend seinem Charakter, der Lage und einer langfristigen Belebung des Zentrums im Sinne der Allgemeinheit zu nutzen. Demnach wird der Bürger:innenbeteiligung im Rahmen des Entwicklungskonzeptes breiter Raum gegeben.

Weiters sind Untersuchungen der Bausubstanz auf statische Eignung und Ermittlung des technischen Sanierungsbedarfes vorgesehen.

Die Kosten für die Erstellung des Entwicklungskonzepts inklusive Untersuchungen der Bausubstanz belaufen sich auf 67.375 Euro. Das BMK unterstützte das Vorhaben mit einer Förderung in Höhe von 50.531 Euro.

# Internationale Klimaschutz- maßnahmen





Mit dem Übereinkommen von Paris – von 195 Staaten bei der Weltklimakonferenz in Paris (COP21) im Dezember 2015 verabschiedet und bereits 2016 in Kraft getreten – wurde ein neues globales, rechtsverbindliches Vertragswerk für den Klimaschutz geschaffen.

Die Hauptelemente des Übereinkommens von Paris umfassen die Verminderung des Ausstoßes von klimaschädlichen Treibhausgasen, die Anpassung an die negativen Folgen des Klimawandels, die Forcierung einer nachhaltigen und kohlenstoffarmen wirtschaftlichen Entwicklung sowie die finanzielle Unterstützung der Entwicklungsländer durch die Industrienationen, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen, und die Konsistenz der globalen Finanzströme mit den Zielen des Übereinkommens.

Diese Agenda wurde auch bei der 27. Weltklimakonferenz (COP27) in Sharm El-Sheikh unter der ägyptischen Vorsitzführung fortgeführt. An der COP nahmen rund 200 Länder teil. Wesentliche Schwerpunkte der COP27 waren von den Forderungen der Länder des globalen Südens im Bereich der Themen Anpassung und Finanzierung von Verlusten und Schäden geprägt. Dies wurde auch von der ägyptischen COP-Präsidentschaft unterstützt und hat letztlich dazu geführt, dass der Einrichtung eines Fonds zur Abgeltung von Verlusten und Schäden seitens der EU und anderer Geberländer zugestimmt wurde. Die primären Nutznießer des Fonds sollen die von den Auswirkungen der Klimakrise am meisten betroffenen Länder sein. In einem „Übergangsausschuss“ sollen die näheren Modalitäten des Fonds erarbeitet und bei der COP28 beschlossen werden.

## **Climate Finance – Österreichs Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung**

Im Rahmen der COP27 hat Österreich die Aufstockung der Mittel des BMK für die internationale Klimafinanzierung um 220 Millionen Euro für die Jahre 2023 bis 2026 (50 Millionen davon für Verluste und Schäden) angekündigt. Damit hat Österreich seinen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer signifikant erhöht. Einerseits stellt Österreich dabei multinationalen Institutionen und Entwicklungsbanken Klimafinanzierungsmittel zur Verfügung. Hervorzuheben ist dabei Österreichs Engagement beim Green Climate Fund (GCF) und erstmals auch beim Adaptation Fund (AF). Der GCF ist eines der wesentlichen Finanzierungsinstrumente der UN-Klimarahmenkonvention und trägt einen wesentlichen Teil zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungs-

ländern bei. Der Adaptation Fund (Anpassungsfonds) ist ein spezialisierter UN-Fonds, der zielgerichtet Anpassungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützt.

Andererseits engagiert sich Österreich auch direkt bei Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern. Zu diesem Zweck wurde die „Internationale Klimafinanzierung“ des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) 2015 im Umweltförderungsgesetz (UFG) verankert. In diesem Rahmen werden bilaterale Klimaschutzprojekte vorwiegend in den am wenigsten entwickelten Staaten der Welt finanziert. Mit der Ankündigung bei der COP27 hat Österreich diese bilateralen Klimafinanzierungsmittel nachhaltig erhöht, womit Mittel in der Höhe von 70 Millionen Euro im Jahr 2023 und danach Mittel in der Höhe von jeweils 90 Millionen Euro bis zum Jahr 2026 für die Unterstützung von internationalen Klimaschutzprojekten zur Verfügung stehen. Dabei unterstützt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) das BMK bei der Umsetzung und Abwicklung dieser Projekte. Mit dieser Initiative erkennt Österreich die Herausforderungen des globalen Klimawandels an, die nur durch den gemeinsamen Einsatz der Vertragsstaaten des Übereinkommens von Paris bewältigt werden können. Österreich reiht sich – in Übereinstimmung mit der UN-Klimarahmenkonvention – aufgrund seiner internationalen Klimafinanzierungsinitiativen in die Liste jener Industrieländer ein, die eine aktive Unterstützung jener Länder betreiben, die am meisten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, jedoch nicht über die finanziellen Möglichkeiten verfügen, adäquate Klimaschutzmaßnahmen zu setzen.

## **Klimafinanzierung im Jahr 2022**

Insgesamt wurden bislang 57 internationale Klimaschutzprojekte vom BMK unterstützt und von der KPC betreut. Im Jahr 2022 wurden fünf Verträge mit einem Unterstützungsvolumen von rund 2,9 Millionen Euro abgeschlossen. Die Laufzeit der Projekte erstreckt sich meist über mehrere Jahre. Die KPC überwacht dabei die vertragskonforme Projektabwicklung und stellt die Auszahlung der Unterstützungsgelder gemäß Projektfortschritt sicher.

Detaillierte Informationen zu den Projekten aus dem Bereich des internationalen Klimaschutzes sind im zweiten Teil dieser Publikation, dem Zahlenteil ab Seite 70 dargestellt. Die Projekte umfassen dabei Emissionsminderungs- und/oder Anpassungsmaßnahmen.

## **Aktuelle Herausforderungen und Ausblick**

Die bilaterale Klimafinanzierung ist mittlerweile ein etabliertes Förderinstrument des BMK, das einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern leistet. Dabei zeigt sich, dass dieses Instrument insbesondere auch multidisziplinäre Projektansätze fördert. Durch die unterstützten Maßnahmen und

Initiativen werden zahlreiche positive Effekte in den Zielländern initiiert. Dabei steht im Zuge der Projektprüfung im Vordergrund, dass durch den Einsatz der Klimafinanzierungsmittel auch nicht direkt klimarelevante positive Umwelt- und Biodiversitätseffekte sowie positive sozioökonomische Effekte wie lokale Wertschöpfung, Gesundheitsvorsorge und Einkommenssicherheit, Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmer:innenschutz und Gender-Gleichstellung ausgelöst werden.

Die primäre Zielsetzung der internationalen Klimafinanzierung ist die Initiierung von Projekten in Entwicklungsländern, die über eine internationale Kooperation zu einer Emissionsreduktion und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen und die nachhaltige Entwicklung im Zielland stärken und so die Lebensqualität der Menschen vor Ort verbessern. Klimaschutzprojekte können aber auch wesentliche Marktchancen und Entwicklungspotenziale für die österreichische Volkswirtschaft eröffnen.

Die internationale Klimafinanzierung ermöglichte beispielsweise die erfolgreiche Umsetzung von Projekten in Afrika in den Ländern Kenia, Mali, Uganda, in Lateinamerika in den Ländern Brasilien, Bolivien, Peru und am Westbalkan. Diese Projekte beinhalten oftmals neben den eigentlichen Klimaschutzmaßnahmen auch soziale Aspekte wie Gesundheit und Ernährungssicherheit sowie Ausbildung und tragen somit zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit in den Projektregionen bei.

Auch hat sich gezeigt, dass Projekte mit einer mehrjährigen Laufzeit den Aufbau von nachhaltigen lokalen Strukturen ermöglichen, welche auch nach Beendigung der eigentlichen Projektvorhaben von den lokalen Projektteilnehmenden erfolgreich fortgeführt werden können. Insgesamt können mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der internationalen Klimafinanzierung in Österreich nachhaltige positive Entwicklungen in Entwicklungsländern im Sinne des Klimaschutzes und der Sustainable Development Goals (SDGs) angestoßen werden.

Die kurze Darstellung einer Auswahl von Projekten soll einen exemplarischen Einblick in geförderte Maßnahmen zur „Internationalen Klimafinanzierung“ geben:

### **Projektbeispiel: Innovative argentinisch-österreichische Kooperation für klimafreundliche Alternativen in der Eiweißfuttermittel- und tierischen Produktion**

Dieses im Jahr 2022 initiierte Projekt erarbeitet gemeinsam mit Bäuer:innen in Argentinien und Österreich klimafreundliche Alternativen in der Eiweißfuttermittel- und Tierproduktion.

Der Klimawandel und der zunehmende Verlust von Biodiversität stellen eine ernstzunehmende Gefahr für das globale Ernährungssystem und damit für die Versorgung der Weltbevölkerung mit ausreichender, gesunder und kulturell angepasster Nahrung dar. Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die familiäre Landwirtschaft ein, da gerade diese Betriebe zum Schutz der globalen (Agrar-)Biodiversität und zu einer ausgewogenen Ernährung u. a. durch ihre diversifizierten landwirtschaftlichen Methoden und Systeme beitragen. Durch ihre Einbettung in lokale Kulturen und Netzwerke stärken sie auch regionale Märkte und sichern landwirtschaftliche und außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze. Die familiäre Landwirtschaft ist damit Schlüssel für ein produktives und nachhaltiges Nahrungsmittelsystem, sofern die politischen Rahmenbedingungen dies zulassen.

Die familiäre Landwirtschaft steht jedoch zunehmend unter Druck: Bäuerliche Betriebe verlieren den Zugang zu Land und Produktionsmitteln oder sind durch den Strukturwandel in ihrer Existenz bedroht.

Vor diesem Hintergrund stellt die Stärkung der familiären Landwirtschaft in Argentinien angesichts der Ausbreitung der Agrarindustrie das Hauptziel dieses Projekts dar.

Konkret sollen in diesem dreijährigen Projekt durch einen transatlantischen und regionalen Austausch zwischen Vertreter:innen von bäuerlichen Familienbetrieben in Argentinien und Österreich nachhaltige Alternativen in der Futtermittel- und Tierproduktion analysiert und die für die Umsetzung notwendigen Rahmenbedingungen eingefordert werden.

Im ersten Meilenstein erfolgt der Austausch zwischen bäuerlichen Familienbetrieben aus Argentinien und Österreich sowie die regionale Weitergabe dieser Erfahrungen. In einem zweiten Meilenstein wird der Fokus auf regionale Leuchtturmbetriebe in Argentinien und Österreich gerichtet, indem nachhaltige Methoden wissenschaftlich analysiert und verbreitet werden. Der dritte Meilenstein richtet den Blick auf die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die eine Umsetzung dieser Methoden ermöglichen, und fordert diese als österreichisch-argentinische Allianz politisch ein. Ein vierter Meilenstein, das Lernen voneinander und Entwickeln von Lösungen miteinander, begleitet den gesamten Weg des Projekts.

Dieses Projekt will damit einen Beitrag zum Überdenken der Sojaimporte für die Tierproduktion leisten. Die herangezogenen Alternativen stellen Beiträge zur systemischen Änderung der Tierproduktion dar, die nicht nur die Eiweißfuttermittelproduktion isoliert betrachten. Betriebe der familiären Landwirtschaft mit nachhaltigen Bewirtschaftungsformen werden dadurch gestärkt und nachhaltige landwirtschaftliche Methoden verbreitet. Somit wird die vom Klimawandel beeinträchtigte Landwirtschaft in ihrer Anpassung an die Folgen des Klimawandels unterstützt und zugleich Landwirtschaft in ihrer Rolle als Schlüssel in der Klimawandel-Mitigation gestärkt.

### **Projektbeispiel: Verbesserung der Klimaresilienz von Gemeinden in West-Ruanda**

Wie in der Ruanda-Klimastrategie erwähnt, ist das Ungleichgewicht zwischen dem Bevölkerungswachstum und der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen (Land, Wasser, Flora und Fauna und nicht erneuerbare Ressourcen, die sich über Jahrzehnte degradiert haben) ein großes Problem im Bereich des Klimaschutzes im Land.

Die Region im Südwesten Ruandas gehört zu den am stärksten von Naturkatastrophen bedrohten Regionen, insbesondere aufgrund ihrer Topografie und ihrer hohen Bevölkerungsdichte. Bodenerosion und Erdbeben sind eines der wichtigsten Umweltprobleme dort, wo außerdem etwa 80 % der Bevölkerung von der Landwirtschaft leben. Obwohl die Westprovinz 22 % der Haushalte des Landes beherbergt, leben dort 42 % aller Haushalte mit starker Ernährungsunsicherheit.

Das Ziel des dreijährigen Projekts ECoCare ist die Verbesserung der ökologischen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Resilienz gefährdeter Gemeinschaften und insbesondere von Frauen und Jugendlichen im Distrikt Nyamasheke (Westprovinz).

#### **Die wichtigsten Ergebnisse von ECoCare sind:**

1. Stärkung der institutionellen Katastrophenvorsorgekapazitäten der Rwanda Red Cross Society (RRCS) und der dezentralen Regierungsstrukturen:
  - Freiwillige des Roten Kreuzes und Mitglieder des Notfallkomitees sollten in Umweltschutzmaßnahmen geschult werden.
  - Umweltrisikokarten und Notfallpläne sollten entwickelt werden; Frühwarnmechanismen werden eingerichtet.
2. Verbesserte Kenntnisse und Praxis in der Katastrophenvorsorge und Umweltsanierung in betroffenen Haushalten:
  - Aufklärung über die negativen Auswirkungen der Entwaldung und die Vermeidung anderer wichtiger Umweltrisiken werden organisiert.
  - Bäume werden gepflanzt.
  - Land wird gesichert und mit Anti-Erosionsmaßnahmen gepflegt.
3. Erweiterte und diversifizierte Einkommensmöglichkeiten für bereits bestehende Frauenkooperativen, neu gegründete Frauengruppen und Jugendclubs
4. Verbessertes Zugang zu sauberem Trinkwasser, verbesserte sanitäre Einrichtungen und verbessertes Bewusstsein für grundlegende Gesundheitsversorgung und Ernährung für die am stärksten gefährdeten Haushalte
5. Frauenkooperativen erproben neue Strategien für klimafreundliche Kochlösungen.

# Leistungen der Umweltförderungen 2022

## Umweltförderung im Inland

- 6.320 Projekte unterstützt
- 777 Millionen Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 152 Millionen Euro Förderungen des Bundes zugesichert
- 7,4 Millionen Euro Aufträge vergeben
  
- 443.000 t/a CO<sub>2</sub>-Reduktion
- 1.154.000 MWh/a Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 476.000 MWh/a Energieeinsparung

## Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“

- 47.200 Projekte unterstützt, davon 40.400 mit Heizungstausch und 434 betriebliche Projekte
- 1,5 Milliarden Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 345 Millionen Euro Förderung des Bundes zugesichert
  
- 339.000 t/a CO<sub>2</sub>-Reduktion
- 947.000 MWh/a Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 399.000 MWh/a Energieeinsparung

### **Altlastensanierung**

- 4,5 Millionen m<sup>3</sup> kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper saniert
- 700.000 m<sup>2</sup> kontaminierte Fläche saniert
- 130.000 m<sup>3</sup> erheblich kontaminierter Untergrund beziehungsweise Deponiekörper geräumt und behandelt
- 1,8 Millionen m<sup>3</sup>/a kontaminiertes Grundwasser beziehungsweise Sickerwasser abgepumpt und gereinigt
- 1,6 Millionen m<sup>3</sup>/a Deponiegas abgesaugt und behandelt

### **Green Jobs geschaffen**

- 3.900 durch die Umweltförderung im Inland
- 9.300 mit der Sanierungsoffensive und „Raus aus Öl und Gas“
- 650 in der Altlastensanierung

### **Internationale Klimaschutzmaßnahmen**

- 57 internationale Projekte insgesamt unterstützt
- 27 Millionen Euro Förderungen, davon 2,9 Millionen im Jahr 2022

# Zahlen und Fakten





Tabelle 2: Genehmigte Projekte Klimaschutz- und Umweltförderungen 2022,  
 Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Förderungsbereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
<b>Umweltförderung im Inland</b>	6 316	776 705 319	151 606 451	73 387 034
<b>Sanierungsoffensive</b>	47 207	1 511 337 235	345 207 904	310 703 543
<b>Klimafreundliche Fernwärme</b>	8	12 150 059	3 037 514	0
<b>Kreislaufwirtschaft<sup>1</sup></b>	106	157 968 226	56 440 123	0
<b>Reparaturbonus</b>	280 591	59 004 260	28 104 117	28 104 117
<b>Biodiversitätsfonds<sup>2</sup></b>	10	2 481 229	1 106 008	0
<b>Altlastensanierung</b>	11	140 110 022	126 405 878	21 927 303
<b>Forschung Altlastensanierung</b>	2	1 136 879	909 503	515 665
<b>Flächenrecycling<sup>3</sup></b>	7	538 906	387 739	0
<b>Climate Finance</b>	5	2 874 393	2 874 393	2 240 284
<b>Summe</b>	<b>334 263</b>	<b>2 664 306 528</b>	<b>716 079 630</b>	<b>436 877 946</b>

Tabelle 3: Genehmigte Projekte Klimaschutz- und Umweltförderungen 1993-2022,  
 Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Förderungsbereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
<b>Umweltförderung im Inland</b>	91 210	11 735 136 738	1 972 263 081	1 613 072 326
<b>Sanierungsoffensive</b>	213 498	7 474 492 177	1 148 347 512	1 051 351 082
<b>Klimafreundliche Fernwärme</b>	8	12 150 059	3 037 514	0
<b>Kreislaufwirtschaft</b>	106	157 968 226	56 440 123	0
<b>Reparaturbonus</b>	280 591	59 004 260	28 104 117	28 104 117
<b>Biodiversitätsfonds</b>	10	2 481 229	1 106 008	0
<b>Altlastensanierung</b>	348	1 354 541 067	1 077 160 963	922 078 470
<b>Forschung Altlastensanierung</b>	48	26 183 710	20 350 540	18 438 215
<b>Flächenrecycling</b>	7	538 906	387 739	0
<b>Climate Finance</b>	57	26 667 277	26 667 277	19 806 332
<b>Summe</b>	<b>585 883</b>	<b>20 849 163 649</b>	<b>4 333 864 873</b>	<b>3 652 850 542</b>

1 exklusive Reparaturbonus, dieser wird gesondert dargestellt  
 2 erste Auszahlungen erfolgen 2023  
 3 erste Auszahlungen erfolgen 2023

## Leistungen und Effekte der Umweltförderung im Inland 2022

Tabelle 4: Genehmigte Projekte 2022, Beträge in Euro

Bereich	Anzahl	umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert	Auszahlungen
Umweltförderung im Inland 2022	6 316	776 705 319	151 606 451	73 387 034

- 6.316 Projekte unterstützt, 780 Mio. Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 152 Mio. Euro Förderungen des Bundes zugesichert
- 621 Mio. Euro Wertschöpfung
- 3.900 Arbeitsplätze geschaffen beziehungsweise gesichert
  
- 443.000 t/a CO<sub>2</sub>-Reduktion
- 1.154.000 Energie aus erneuerbaren Energieträgern
- 476.000 MWh/a Energieeinsparung

## Genehmigte Projekte 2022 - ökonomische Daten

Tabelle 5: Investitionsförderungen 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Erneuerbare Energieträger	1 970	388 083 115	83 031 085
Abwärmenutzung	11	14 499 404	4 189 141
Effiziente Energienutzung	2 041	315 716 405	50 990 435
Klimarelevante Gase	1	1 387 235	276 384
Luftverbessernde Maßnahmen	16	20 576 723	2 723 883
Lärmschutz	2	662 138	84 400
Gefährliche Abfälle	2	329 776	28 737
Ressourceneffizienz	18	14 574 311	3 752 077
Forschung und Demonstrationsanlagen	3	16 445 296	5 431 384
<b>Summe Investitionsförderungen</b>	<b>4 064</b>	<b>772 274 403</b>	<b>150 507 526</b>

Tabelle 6: Umweltförderung im Inland 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
<b>Summe Investitionsförderungen</b>	<b>4 064</b>	<b>772 274 403</b>	<b>150 507 526</b>
Beratungsförderungen im Rahmen der Regionalprogramme	2 252	4 430 916	1 098 925
<b>Summe Umweltförderung im Inland</b>	<b>6 316</b>	<b>776 705 319</b>	<b>151 606 451</b>

Tabelle 7: Genehmigte Projekte im Bereich Erneuerbare Energieträger 2022,  
Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich Erneuerbare Energieträger	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Anschluss an Fernwärme	477	33 237 034	9 611 334
Biomasse Einzelanlagen	624	64 732 518	19 290 991
Biomasse Mikronetze	73	37 587 034	10 391 890
Biomasse Nahwärme	88	110 119 506	14 169 883
Biomasse-KWK	2	6 111 463	1 499 218
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	3	19 914 952	5 368 414
Erneuerbare Prozessenergie	2	4 032 344	1 667 532
Innovative Netze	4	23 038 394	6 408 949
Kesseltausch	25	8 922 339	923 639
Netzverdichtung Pauschal	115	5 773 356	1 767 609
Optimierung von Nahwärmanlagen	30	6 366 056	831 673
Solaranlagen	63	1 404 144	323 314
Stromproduzierende Anlagen	44	2 230 172	664 225
Wärmepumpen	379	28 017 620	5 841 384
Wärmeverteilung	41	36 596 183	4 271 030
<b>Summe Erneuerbare Energieträger</b>	<b>1 970</b>	<b>388 083 115</b>	<b>83 031 085</b>

Tabelle 8: Genehmigte Projekte im Bereich Abwärmenutzung 2022,  
Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Abwärmeauskopplung	4	4 193 694	1 121 203
Abwärmtransportleitung und Verteilnetz	7	10 305 710	3 067 938
<b>Summe Abwärmenutzung</b>	<b>11</b>	<b>14 499 404</b>	<b>4 189 141</b>

Tabelle 9: Genehmigte Projekte im Bereich Effiziente Energienutzung 2022,  
 Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
<b>Betriebliche Energiesparmaßnahmen</b>	247	103 668 541	21 174 249
<b>Innerbetriebliche Energiezentrale</b>	8	9 356 636	1 819 285
<b>Klimatisierung und Kühlung</b>	118	35 842 751	5 240 338
<b>Neubau in Niedrigenergiebauweise</b>	120	74 522 137	6 290 733
<b>Thermische Gebäudesanierung</b>	57	41 504 128	10 019 017
<b>Umstellung auf LED-Systeme</b>	1 491	50 822 212	6 446 813
<b>Summe Effiziente Energienutzung</b>	<b>2 041</b>	<b>315 716 405</b>	<b>50 990 435</b>

Tabelle 10: Genehmigte Projekte im Bereich Luftverbessernde Maßnahmen 2022,  
 Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
<b>Partikelfilter-Nachrüstung</b>	1	14 700	2 500
<b>Primäre Luftmaßnahmen</b>	1	198 000	59 400
<b>Sekundäre Luftmaßnahmen</b>	14	20 364 023	2 661 983
<b>Summe Luftverbessernde Maßnahmen</b>	<b>16</b>	<b>20 576 723</b>	<b>2 723 883</b>

Tabelle 11: Genehmigte Projekte im Bereich Gefährliche Abfälle 2022,  
 Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
<b>Abfallmaßnahmen sekundär</b>	2	329 776	28 737
<b>Summe Gefährliche Abfälle</b>	<b>2</b>	<b>329 776</b>	<b>28 737</b>

## Genehmigte Projekte 2022 - ökologische Daten

Tabelle 12: Summe Effekte Investitionsförderungen 2022,  
Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen bezogen auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Erneuerbare Energieträger	330 871	6 742 958	1 079 814	118 800
Abwärmenutzung	10 720	271 669	34 303	18 229
Effiziente Energienutzung	92 353	1 085 965	12 241	337 559
Klimarelevante Gase	230	2 303	0	658
Luftverbessernde Maßnahmen	0	0	0	0
Lärmschutz	0	0	0	0
Gefährliche Abfälle	0	0	0	0
Ressourceneffizienz	426	4 260	0	0
Forschung und Demonstrationsanlagen	8 110	0	27 849	365
<b>Summe Investitionsförderungen</b>	<b>442 711</b>	<b>8 107 155</b>	<b>1 154 206</b>	<b>475 612</b>

Tabelle 13: Effekte aus dem Bereich Erneuerbare Energieträger 2022, Beträge in Euro  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen bezogen auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Anschluss an Fernwärme	43 161	647 415	130 223	44 751
Biomasse Einzelanlagen	59 516	1 190 322	221 209	0
Biomasse Mikronetze	50 528	1 010 566	155 441	0
Biomasse Nahwärme	78 865	1 577 304	222 494	0
Biomasse-KWK	9 549	143 228	36 774	0
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	14 109	211 634	46 695	0
Erneuerbare Prozessenergie	2 448	48 955	9 900	0
Innovative Netze	5 185	103 695	6 267	1 665
Kesseltausch	0	0	0	14 015
Netzverdichtung Pauschal	4 052	121 567	13 159	3 203
Optimierung von Nahwärmanlagen	1 199	23 978	0	16 682
Solaranlagen	351	7 018	927	0
Stromproduzierende Anlagen	405	6 077	487	1 274
Wärmepumpen	12 926	193 893	35 000	37 211
Wärmeverteilung	48 577	1 457 305	201 237	0
<b>Summe Erneuerbare Energieträger</b>	<b>330 871</b>	<b>6 742 958</b>	<b>1 079 814</b>	<b>118 800</b>

Tabelle 14: Effekte aus dem Bereich Abwärmenutzung 2022,  
Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen bezogen auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Abwärmeauskopplung	2 496	24 964	1 770	18 229
Abwärmtransportleitung und Verteilnetz	8 224	246 705	32 533	0
<b>Summe Abwärmenutzung</b>	<b>10 720</b>	<b>271 669</b>	<b>34 303</b>	<b>18 229</b>

Tabelle 15: Effekte aus dem Bereich Effiziente Energienutzung 2022,  
Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen bezogen auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	49 641	496 408	0	185 094
Innerbetriebliche Energiezentrale	4 463	66 945	3 464	15 144
Klimatisierung und Kühlung	14 290	142 895	8 777	39 082
Neubau in Niedrigenergiebauweise	2 042	61 259	0	7 580
Thermische Gebäudesanierung	4 964	148 919	0	16 548
Umstellung auf LED-Systeme	16 954	169 540	0	74 111
<b>Summe Effiziente Energienutzung</b>	<b>92 353</b>	<b>1 085 965</b>	<b>12 241</b>	<b>337 559</b>





## Investitionsförderungen 2022

Abbildung 2: Investitionsförderungen 2022 - Verteilung Projekte nach Bundesländern  
(Quelle: KPC/NMK 2022)

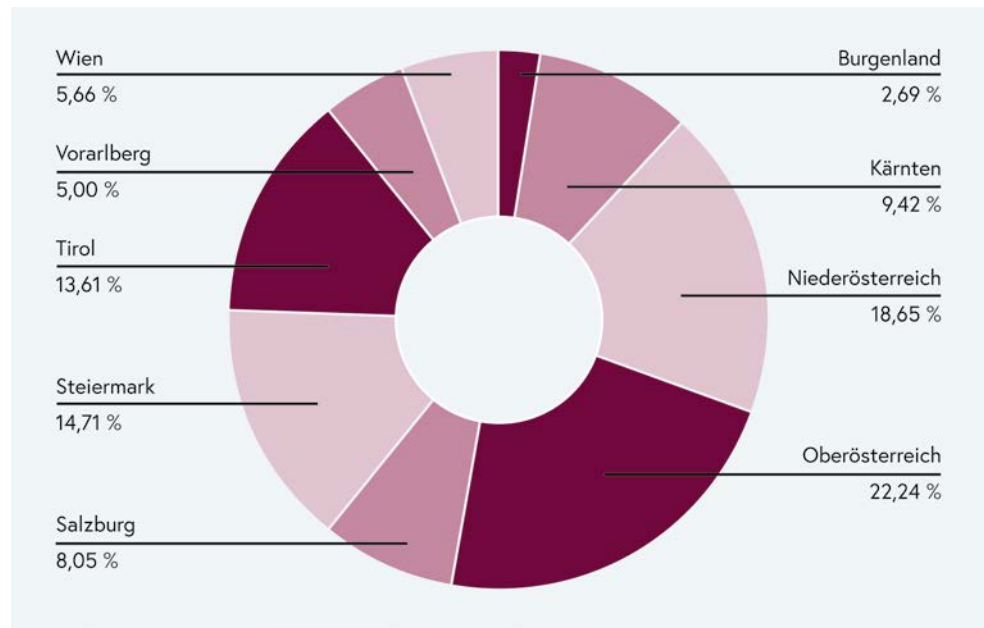
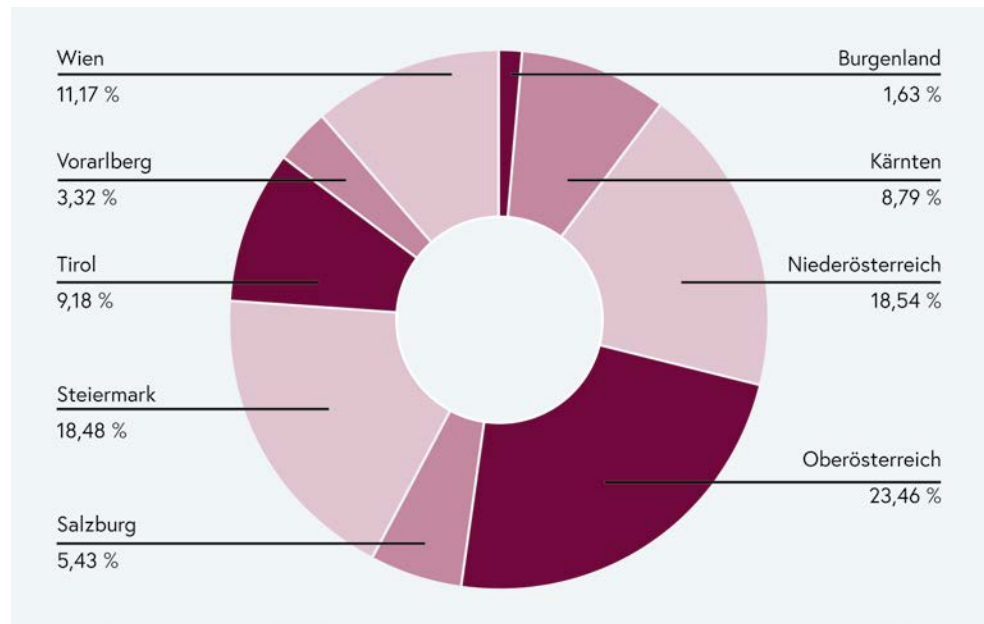


Abbildung 3: Investitionsförderungen 2022 - Verteilung Förderungsmittel nach Bundesländern  
(Quelle: KPC/NMK 2022)



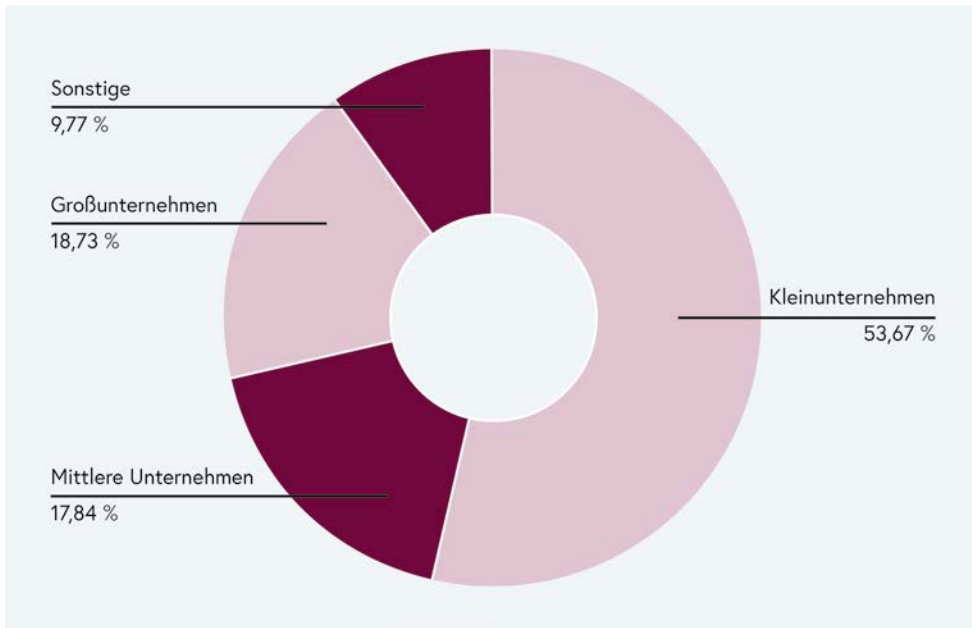


Abbildung 4: Verteilung Projekte nach Unternehmensgröße 2022  
(Quelle: KPC/NMK 2022)



## ELER-Kofinanzierung

Tabelle 16: ELER<sup>4</sup>-Kofinanzierung 2014-2021 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land	Gesamte öffentliche Mittel
Biomasse Nahwärme	204	250 610 229,00	39 597 749,51	23 643 422,88	15 762 281,61	79 003 454,00
Kesseltausch Biomasse Nahwärme	36	12 581 174,00	1 471 124,39	831 126,55	554 084,06	2 856 335,00
Optimierung von Nahwärmanlagen	12	3 549 668,00	407 128,23	249 910,63	166 607,14	823 646,00
Wärmeverteilung	223	129 438 938,00	20 237 898,65	12 063 877,52	8 042 584,83	40 344 361,00
<b>Summe 2014-2021</b>	<b>475</b>	<b>396 180 009,00</b>	<b>61 713 900,78</b>	<b>36 788 337,58</b>	<b>24 525 557,64</b>	<b>123 027 796,00</b>

Tabelle 17: ELER-Kofinanzierung 2022 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land	Gesamte öffentliche Mittel
Biomasse Nahwärme	44	70 824 401,00	11 281 156,40	6 802 743,92	4 535 162,68	22 619 063,00
Kesseltausch Biomasse Nahwärme	5	1 376 737,00	156 235,38	95 903,17	63 935,45	316 074,00
Optimierung von Nahwärmanlagen	4	659 749,00	80 787,40	49 590,36	33 060,24	163 438,00
Wärmeverteilung	23	27 298 509,00	4 598 386,43	2 720 145,92	1 813 430,65	9 131 963,00
<b>Summe 2022</b>	<b>76</b>	<b>100 159 396,00</b>	<b>16 116 565,61</b>	<b>9 668 383,37</b>	<b>6 445 589,02</b>	<b>32 230 538,00</b>

4 EU-Fonds für die ländliche Entwicklung

## EFRE-Kofinanzierung

Tabelle 18: EFRE<sup>5</sup>-Kofinanzierung 2014-2021 - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Projektart	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung EU	Förderung Bund	Förderung Land
Abwärmeauskopplung	2	2 260 669	637 668	70 853	-
Abwärmehtransportleitung und Verteilnetz	8	14 547 238	4 054 534	270 306	180 202
Anschluss an Fernwärme	4	277 944	56 757	6 308	-
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	164	78 244 024	13 537 502	1 514 929	-
Biomasse Einzelanlagen	12	5 892 364	1 625 721	180 642	-
Biomasse Mikronetze	16	7 692 213	2 250 478	250 060	-
Demonstrationsanlagen	2	3 503 336	831 606	92 402	-
Erdgas-KWK	1	156 197	30 375	3 375	-
Klimatisierung und Kühlung	40	17 961 062	2 384 298	264 939	-
Solaranlagen	1	62 019	13 954	1 551	-
Thermische Gebäudesanierung	71	22 056 021	5 023 056	578 905	-
Wärmepumpen	1	636 623	104 393	11 600	-
Wärmeverteilung	8	30 432 975	8 216 588	547 774	365 183
<b>Summe</b>	<b>330</b>	<b>183 722 685</b>	<b>38 766 930</b>	<b>3 793 644</b>	<b>545 385</b>

2022 erfolgten keine neuen Genehmigungen von EFRE-Projekten. Durch Stornierungen und kontinuierliche Abrechnung genehmigter Projekte mit geringeren Investitionskosten, wurden bereits in den Vorjahren zugesicherte EFRE-Mittel wieder frei. Die verbleibenden Mittel wurden in den „financing not linked to costs“ Ansatz verschoben.

5 EU-Fonds für die regionale Entwicklung

Tabelle 19: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2022, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Erneuerbare Energieträger	37	6 871 661	1 892 640	6 304
Effiziente Energienutzung	24	8 431 217	1 483 550	3 242
Thermische Gebäudesanierung	23	6 076 253	1 599 634	1 419
<b>Summe Genehmigungen 2022</b>	<b>84</b>	<b>21 379 131</b>	<b>4 975 824</b>	<b>10 965</b>

Tabelle 20: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Maßnahmen aus dem Bereich Erneuerbare Energieträger, Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2022, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Biomasse Einzelanlagen	26	3 268 723	850 085	3 376
Biomasse Mikronetze	7	1 952 012	583 376	918
Energiegewinnung aus biogenen Abfällen	1	1 417 037	397 308	1 899
Stromproduzierende Anlagen	2	111 253	31 211	32
Wärmepumpen	1	122 636	30 660	79
<b>Summe Erneuerbare Energieträger</b>	<b>37</b>	<b>6 871 661</b>	<b>1 892 640</b>	<b>6 304</b>

Tabelle 21: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Maßnahmen aus dem Bereich Effiziente Energienutzung, Verteilung nach Anlagenarten, Zusicherungen 2022, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Betriebliche Energiesparmaßnahmen	17	5 410 239	948 472	2 169
Innerbetriebliche Energiezentrale	1	394 807	138 600	606
Klimatisierung und Kühlung	5	1 923 190	333 896	407
Neubau in Niedrigenergiebauweise	1	702 981	62 582	60
<b>Summe Effiziente Energienutzung</b>	<b>24</b>	<b>8 431 217</b>	<b>1 483 550</b>	<b>3 242</b>

Tabelle 22: EFRE-Pilotprojekt „financing not linked to costs“ - Verteilung nach Bundesländern, Zusicherungen 2022, Beträge in Euro (Quelle BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr
Burgenland	3	1 937 428	373 975	655
Kärnten	9	1 111 319	311 455	570
Niederösterreich	14	2 641 231	750 394	1 387
Oberösterreich	24	8 812 779	1 911 018	5 099
Salzburg	11	2 090 477	388 483	663
Steiermark	7	1 713 618	429 156	1 003
Tirol	12	2 004 272	516 969	972
Vorarlberg	4	1 068 007	294 374	615
<b>Summe Genehmigungen 2022</b>	<b>84</b>	<b>21 379 131</b>	<b>4 975 824</b>	<b>10 965</b>

## Beratungsförderungen 2022

Abbildung 5: Beratungsförderungen 2022 - Verteilung Anzahl Projekte pro Bundesland (Quelle BMK/KPC 2022)

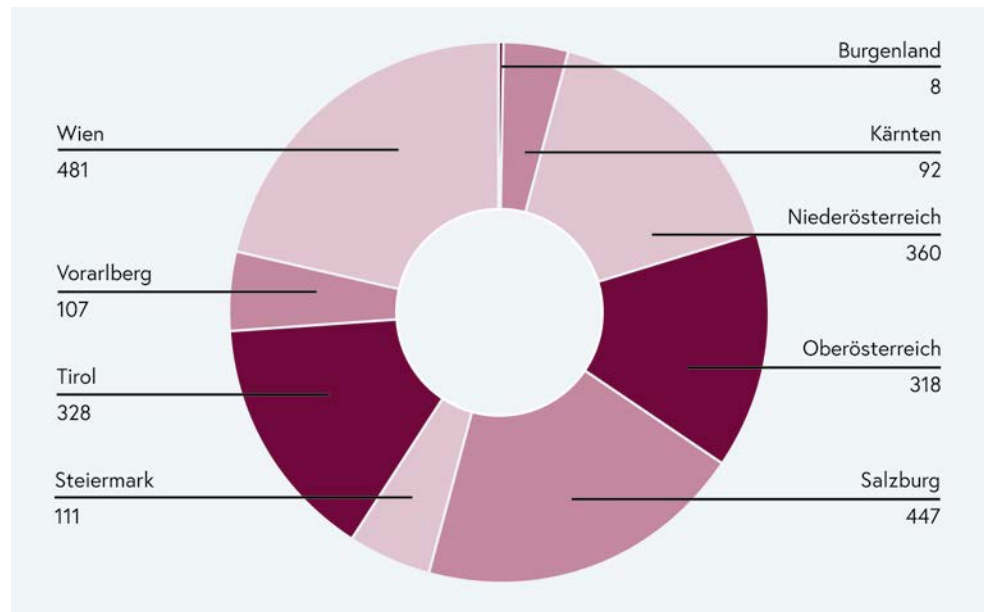
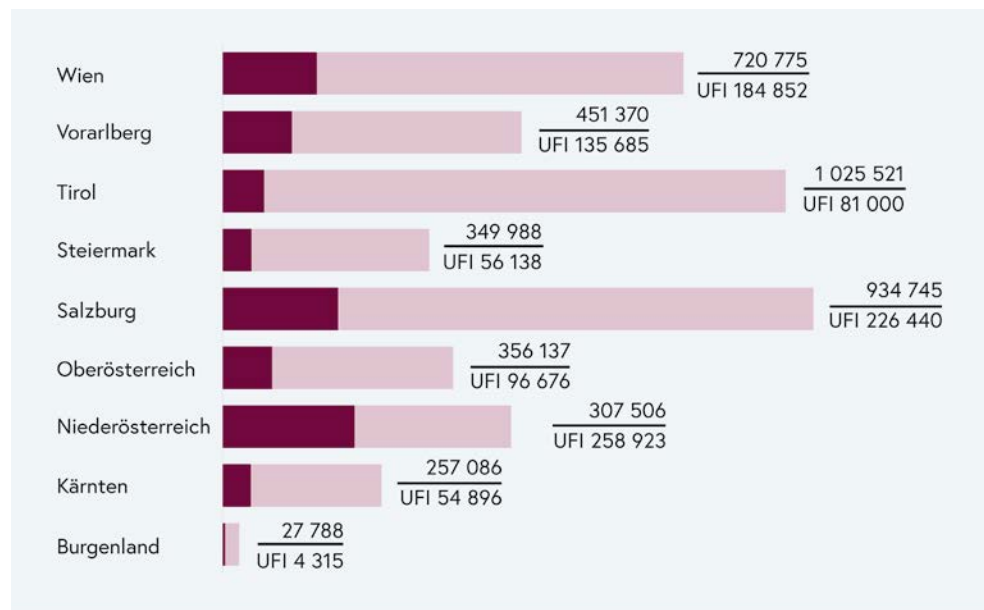


Abbildung 6: Beratungsförderungen 2022 - Anteil der UFI an den Gesamtkosten in Euro pro Bundesland, die Werte stellen die Gesamtkosten der Beratungen 2022 in Euro dar (Quelle: BMK/KPC 2022)



Gesamtkosten Beratungen 2022: € 4 430 916

UFI Anteil: € 1 098 925



## klimaaktiv-Programme 2022

Tabelle 23: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2022 - Aufwendungen aus Mitteln der UFI, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Aufwendungen	Gesamtkosten
Dachmanagement	2 813 000
Programm Energie	3 050 000
Programm Mobilität	382 500
<b>Summe Beteiligung UFI</b>	<b>6 245 500</b>

Tabelle 24: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2022 - Aufwendungen Dachmanagement, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Aufwendungen Dachmanagement	Gesamtkosten
Management	604 000
Partnerkoordination	175 000
Bildungskoordination	270 000
Gemeinden	240 000
Pakt2030	125 000
Siedlungen und Quartiere	134 000
Mission Zero Solutions	110 000
Finanzierung	110 000
Zielgruppenkommunikation und Fachthemen	1 045 000
<b>Summe Dachmanagement</b>	<b>2 813 000</b>

Tabelle 25: Unterstützte klimaaktiv-Programme 2022 - Aufwendungen Programm Energie, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Aufwendungen Programm Energie	Gesamtkosten
Bauen und Sanieren	1 000 000
Energiesparen	860 000
Erneuerbare Energie	1 190 000
<b>Summe Programm Energie</b>	<b>3 050 000</b>

## Leistungen und Effekte der Sanierungsoffensive und „raus aus Öl“ 2022

Tabelle 26: Sanierungsoffensive 2022 - Übersicht Private und Betriebe,  
Ökonomische Daten, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Sanierungsoffensive	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderung	Vollzeitbeschäftigungen Anzahl Vollzeitäquivalente	Arbeitsplätze
Sanierung Private	46 773	1 419 139 060	328 218 466	7 607	8 699
Sanierung Betriebe	434	92 198 175	16 989 438	494	565
<b>Genehmigungen 2022</b>	<b>47 207</b>	<b>1 511 337 235</b>	<b>345 207 904</b>	<b>8 101</b>	<b>9 264</b>

Tabelle 27: Sanierungsoffensive 2022 - Übersicht Private und Betriebe,  
Ökologische Daten, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Sanierungsoffensive	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion bez. auf Nutzungsdauer	Energie aus erneuerbaren Energieträgern in MWh/a	Energieeinsparung in MWh/a
Sanierung Private	325 776	6 216 477	946 829	352 168
Sanierung Betriebe	13 702	411 047	0	46 355
<b>Genehmigungen 2022</b>	<b>339 478</b>	<b>6 627 524</b>	<b>946 829</b>	<b>398 524</b>

Tabelle 28: „Raus aus Öl“ - Verteilung private Projekte nach gefördertem Heizungssystem (Quelle: BMK/KPC 2022)

Gefördertes Heizungssystem	Anzahl	%-Verteilung
Holzzentralheizung	21 976	54%
Fernwärme	14 456	36%
Wärmepumpe	3 963	10%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>40 395</b>	<b>100%</b>

Tabelle 29: „Raus aus Öl“ - Verteilung private Projekte nach ersetzttem Heizungssystem (Quelle: BMK/KPC 2022)

Ersetztes Heizungssystem	Anzahl	%-Verteilung
Allesbrenner/Kohle/Koks	4 607	11,4%
Erdgas	11 127	27,5%
Heizöl	23 872	59,1%
Strom	789	2,0%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>40 395</b>	<b>100,0%</b>

## Sanierungsoffensive Betriebe

Abbildung 7: Sanierungsoffensive Betriebe - Verteilung betriebliche Förderungen nach Bundesländern  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

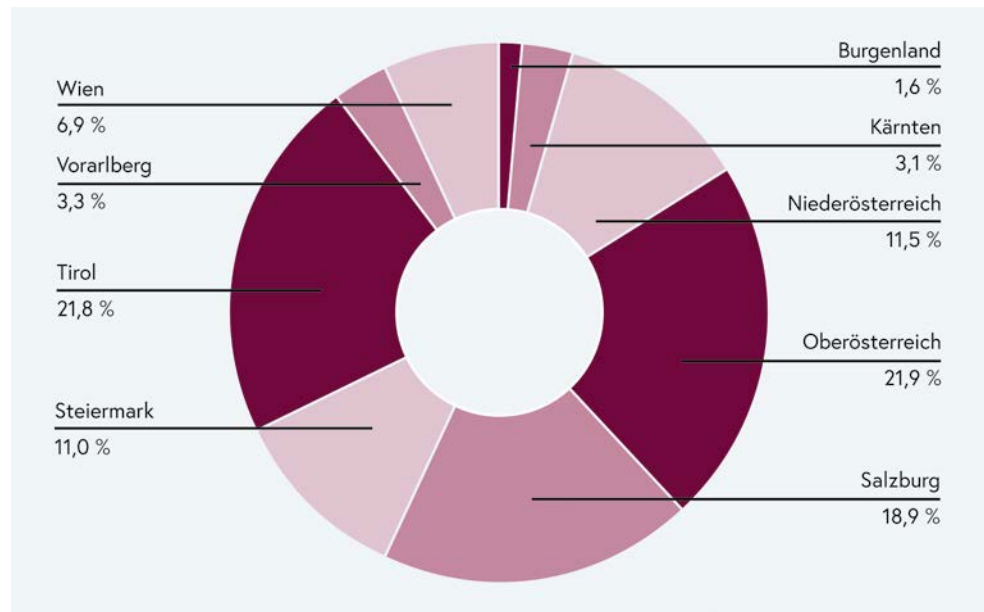
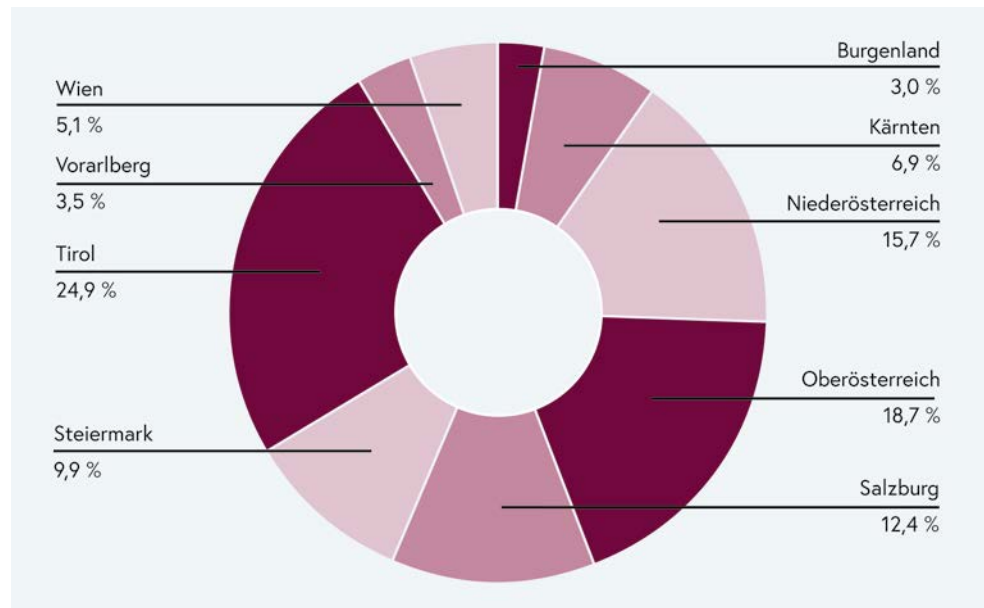
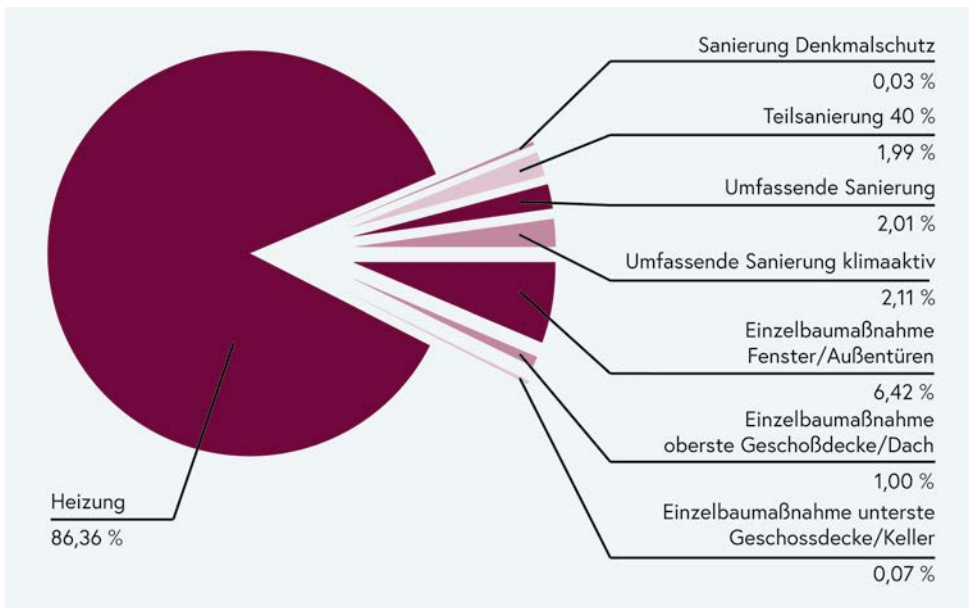
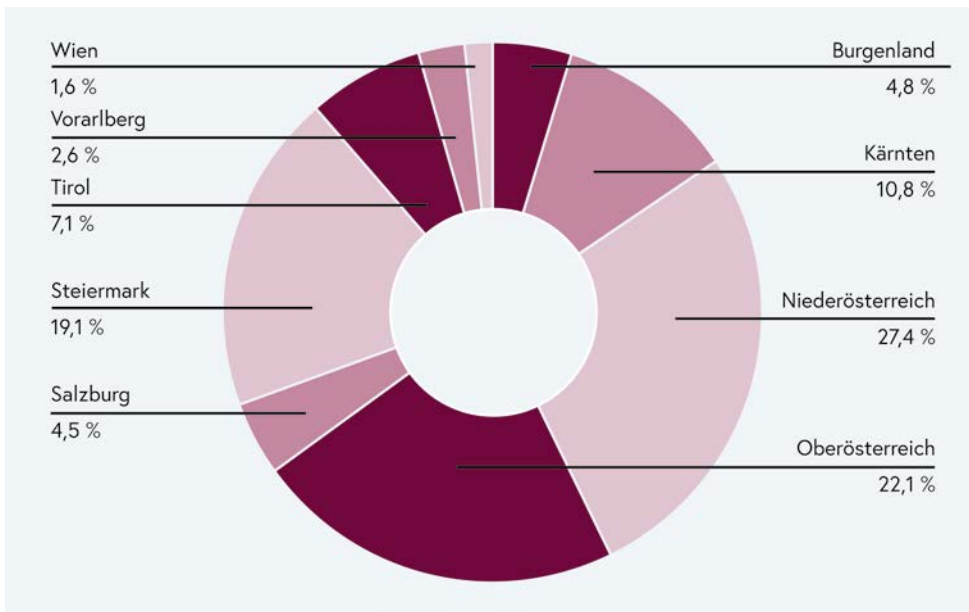


Abbildung 8: Sanierungsoffensive Betriebe - Verteilung betriebliche Projekte nach Bundesländern  
(Quelle: BMK/KPC 2022)



## Sanierungsscheck Private



Bei über 86 % aller eingereichten Fälle wurde ein Heizungstausch durchgeführt

## Leistungen und Effekte der Klimafreundliche Fernwärme 2022

### Genehmigte Projekte - ökonomische Daten 2022

Tabelle 30: Klimafreundliche Fernwärme- und Fernkältesysteme, Genehmigte Projekte 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert
Ausbau und Dekarbonisierung von klimafreundlichen Fernwärmesystemen	8	12 150 059	3 037 514

### Genehmigte Projekte - ökologische Daten 2022

Tabelle 31: Effekte aus dem Bereich Klimafreundliche Fernwärme 2022 (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen pro Jahr	CO <sub>2</sub> -Reduktion in Tonnen bez. auf Nutzungsdauer	zusätzliche Abnehmer	zusätzlicher Wärmeabsatz in MWh/a	Ausbau Fernwärmeleitung in m
Ausbau und Dekarbonisierung von klimafreundlichen Fernwärmesystemen	6 294	125 873	194	26 488	11 307



## Leistungen und Effekte der Kreislaufwirtschaft 2022

### Genehmigte Projekte - ökonomische Daten 2022

Tabelle 32: Kreislaufwirtschaft, Genehmigte Projekte 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert	Auszahlungen
Leergutrücknahmesysteme	86	32 328 614	12 116 279	erste Auszahlungen erfolgen 2023
Mehrwegsysteme	18	74 556 800	30 000 000	erste Auszahlungen erfolgen 2023
Sortieranlagen	2	51 082 812	14 323 844	erste Auszahlungen erfolgen 2023
Reparaturbonus	280 591	59 004 260	28 104 117	28 104 117
<b>Summe</b>	<b>280 697</b>	<b>216 972 486</b>	<b>84 544 240</b>	<b>28 104 117</b>

- Fast 300.000 Projekte unterstützt
- über 216 Mio. Investitionsvolumen ausgelöst
- über 84 Mio. Euro Förderungen des Bundes zugesichert



## Genehmigte Projekte - ökologische Daten 2022

Tabelle 33: Effekte aus dem Bereich Leergutrücknahmesysteme 2022

(Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Rücknahmesysteme [Stk.]	Frontend [Stk.]
Leergutrücknahmesysteme	86	538	974

Tabelle 34: Effekte aus dem Bereich Mehrwegsysteme 2022 (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	verarbeitete Menge [Stk/a]	Kapazität [m <sup>3</sup> /a]
Mehrwegsysteme	18	510 311 835	228 872

Tabelle 35: Effekte aus dem Bereich Sortieranlagen 2022 (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Kapazität [t/a]
Sortieranlagen	2	115 000

## Reparaturbonus

Abbildung 11: Verteilung Refundierungsanträge nach Art 2022  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

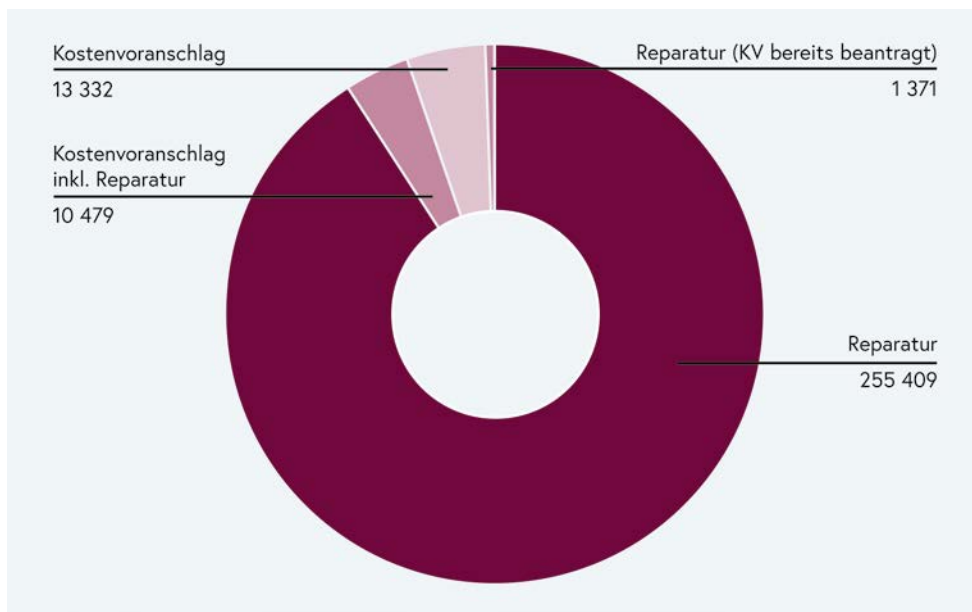
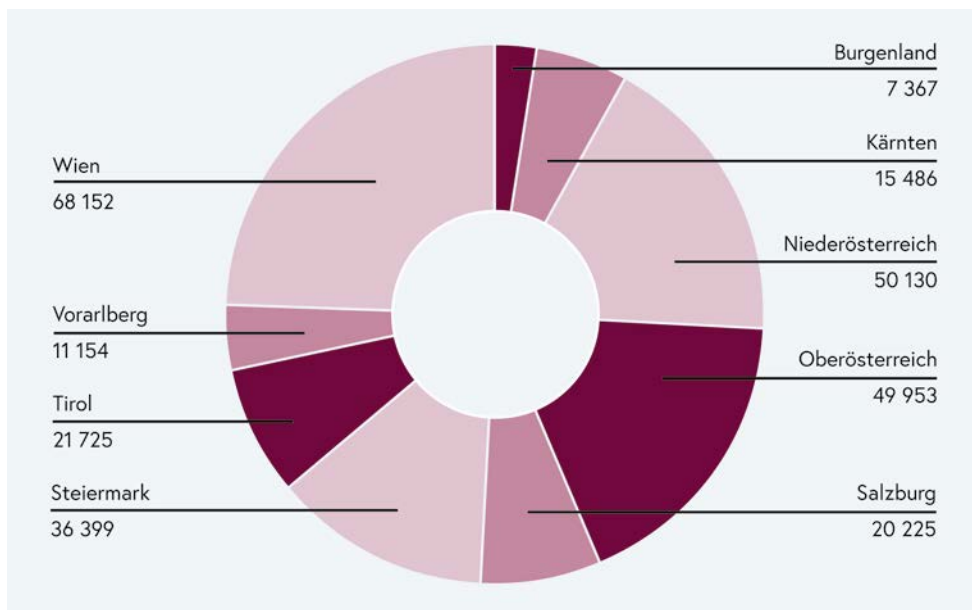


Abbildung 12: Verteilung Refundierungsanträge nach Bundesländer 2022  
(Quelle: BMK/KPC 2022)



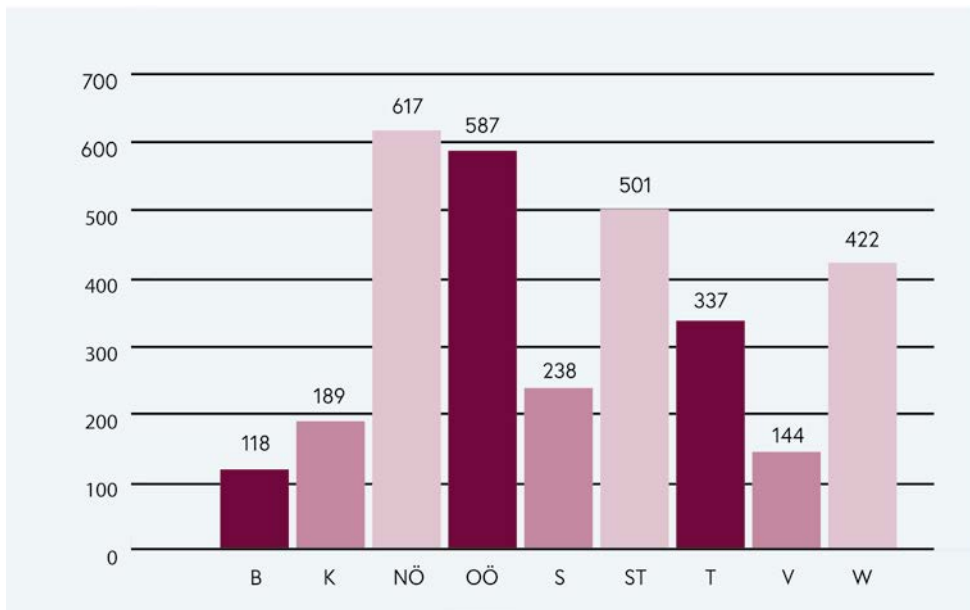


Abbildung 13: Verteilung Partnerbetriebe nach Bundesländer 2022  
(Quelle: BMK/KPC 2022)



## Leistungen und Effekte der Biodiversität 2022

Tabelle 36: Genehmigte Projekte 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderbarwert	Auszahlungen
<b>Biodiversität</b>	10	2 481 229	1 106 008	erste Auszahlungen erfolgen 2023

Abbildung 14: Verteilung Biodiversitätsprojekte nach Bereich (Quelle: BMK/KPC 2022)

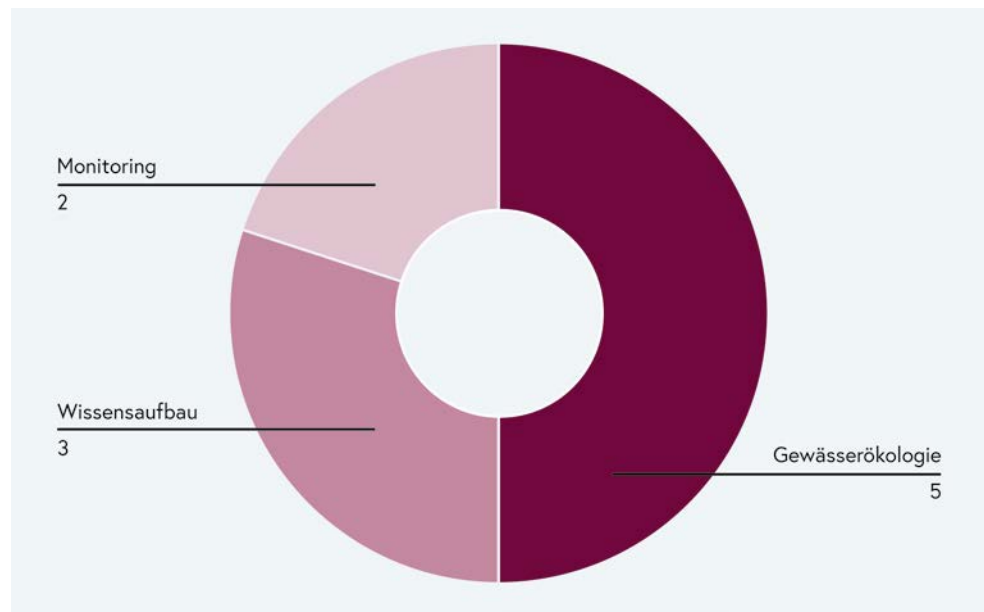
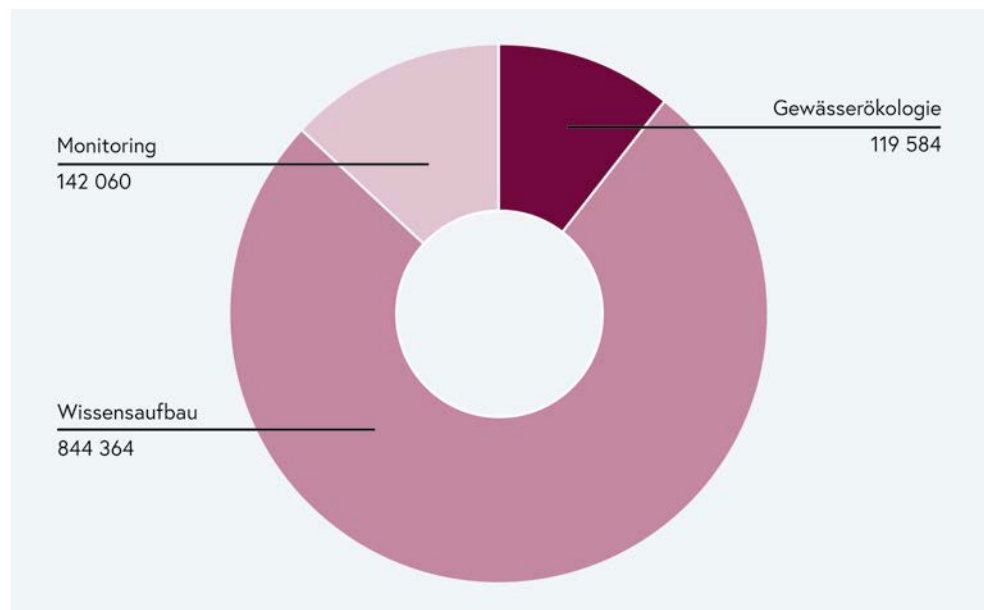


Abbildung 15: Verteilung Förderungsmittel nach Bereich (Quelle: BMK/KPC 2022)



## Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2022

Tabelle 37: Leistungen und Effekte der Altlastensanierung 2022 auf einen Blick  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

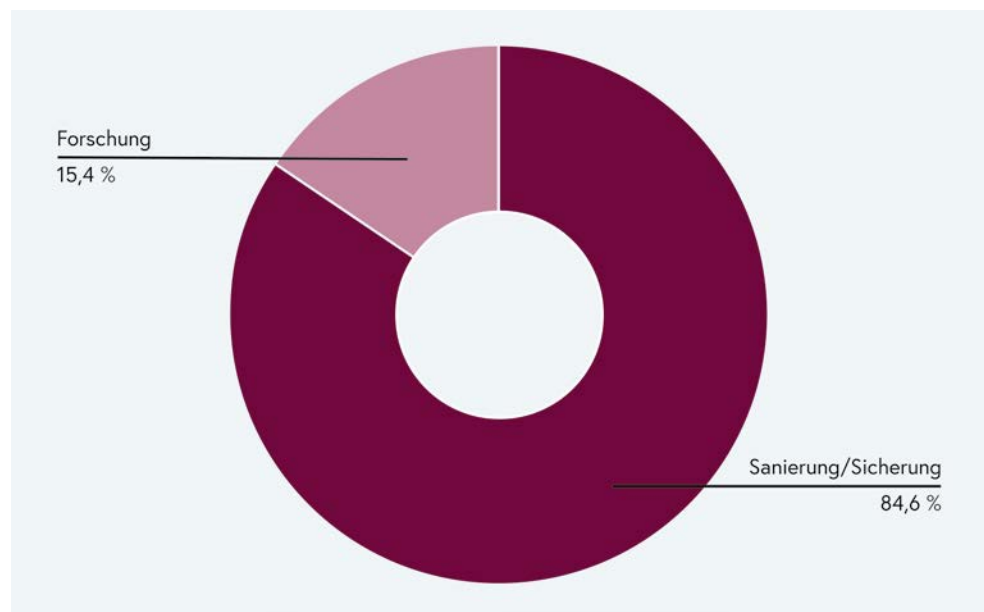
Bereich	Anzahl	umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert	Auszahlungen
Sanierung/Sicherung	11	140 110 022	126 405 878	21 927 303
Forschung Altlasten	2	1 136 879	909 503	515 665
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>141 246 901</b>	<b>127 315 381</b>	<b>22 442 968</b>

- ca. 4,5 Mio. m<sup>3</sup> kontaminierter Untergrund bzw. Deponiekörper saniert
- ca. 700.000 m<sup>2</sup> kontaminierte Fläche saniert
- ca. 130.000 erheblich kontaminierter Untergrund bzw. Deponiekörper geräumt und behandelt
- ca. 80.000 m<sup>2</sup> Dichtwand zur Einkapselung von Schadensherden im Untergrund/Grundwasser errichtet
- ca. 40.000 m<sup>2</sup> Oberflächenabdichtung zur Einkapselung von Schadensherden im Untergrund/Grundwasser errichtet
- ca. 1,8 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr kontaminiertes Grundwasser oder Deponiesickerwasser abgepumpt und gereinigt
- ca. 1,6 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr Deponiegas oder kontaminierte Bodenluft abgesaugt und behandelt
- 650 zusätzliche Green Jobs geschaffen bzw. gesichert

Tabelle 38: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 2022  
(Quelle: BMK/KPC, 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert
Sanierung /Sicherung	11	140 110 022	126 405 878
Forschung	2	1 136 879	909 503
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>141 246 901</b>	<b>127 315 381</b>

Abbildung 16: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 2022  
(Quelle: BMK/KPC, 2022)



90,1 % mittlerer Förderungssatz 2022

Tabelle 39: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 1993-2022  
 (Quelle: BMK/KPC, 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert
Sanierung /Sicherung	348	1 354 541 067	1 077 160 963
Forschung	48	26 183 710	20 350 540
<b>Summe</b>	<b>396</b>	<b>1 380 724 777</b>	<b>1 097 511 502</b>

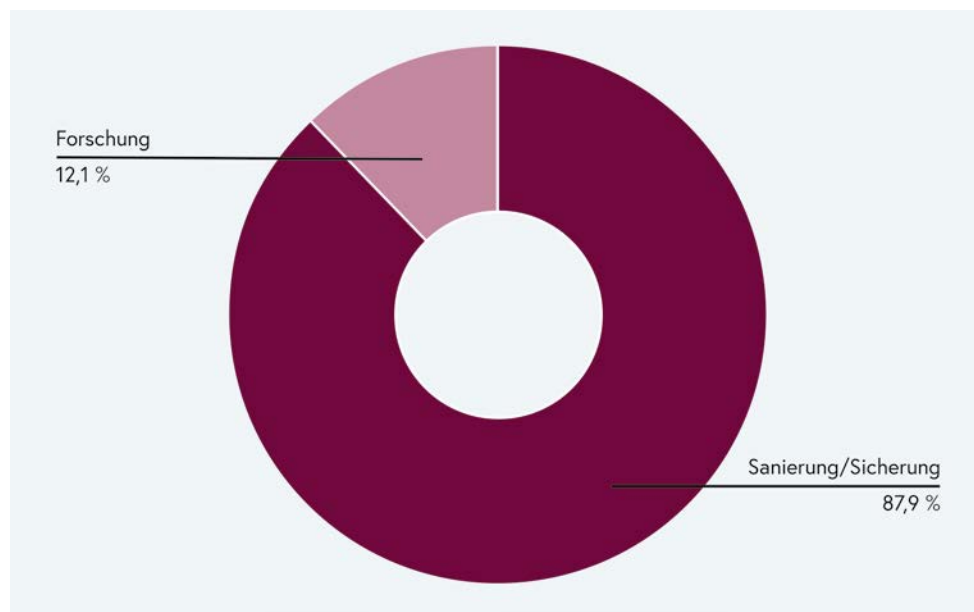


Abbildung 17: Verteilung der Förderungsanträge nach Antragsgegenstand 1993-2022  
 (Quelle: BMK/KPC, 2022)

79,5 % mittlerer Förderungssatz 2022

## Verteilung Förderungsmittel

Abbildung 18: Verteilung der Förderungsmittel nach Altlastenart 1993-2022  
(Quelle: BMK/KPC, 2021)

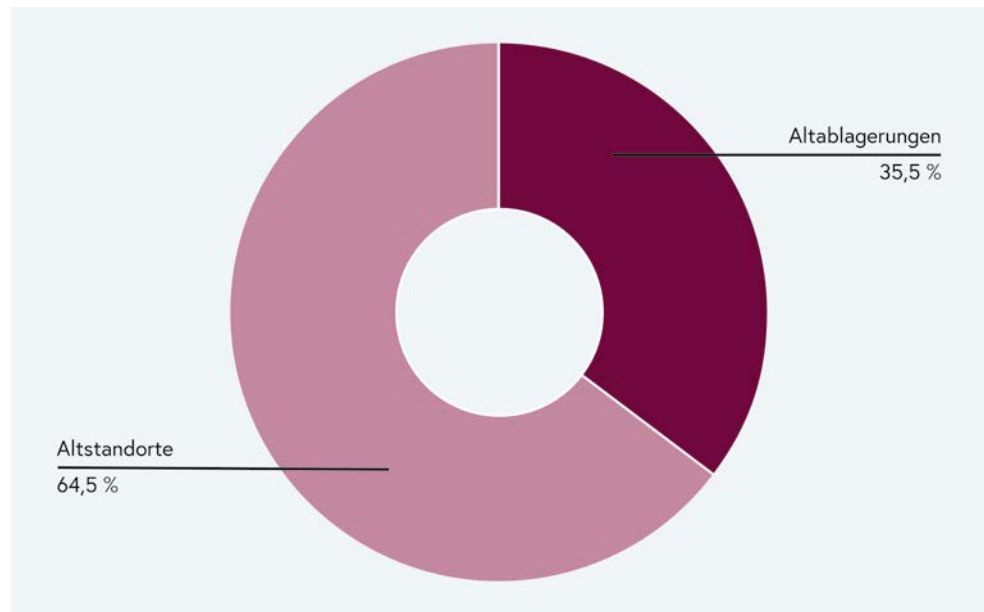
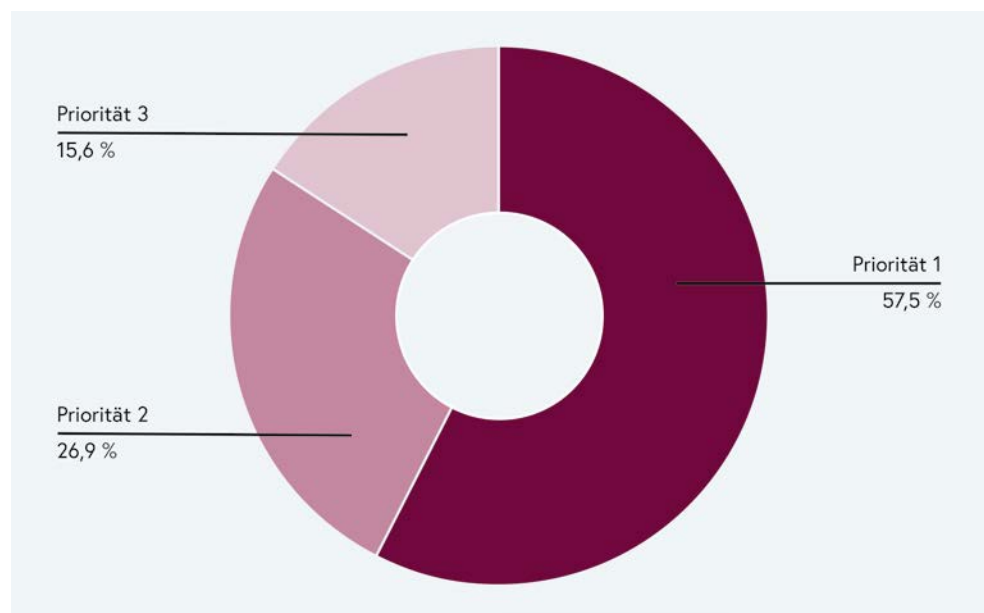


Abbildung 19: Verteilung der Förderungsmittel nach Prioritätenklasse 1993-2022  
(Quelle: BMK/KPC, 2021)





## Leistungen des Flächenrecyclings 2022

Tabelle 40: Genehmigte Projekte 2022, Beträge in Euro (Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl	Umweltrelevantes Investitionsvolumen	Förderungsbarwert
Flächenrecycling	7	538 906	387 739

72,7 mittlerer Förderungssatz 2022

## Leistungen und Effekte der Internationalen Klimaschutzmaßnahmen 2022

Tabelle 41: Übersicht Projekte nach Kategorie 2022, Beträge in Euro  
(Quelle: BMK/KPC 2022)

Bereich	Anzahl
Adaptation (Anpassung, A)	15
Mitigation (Emissionsreduktion, M)	16
Cross-cutting (Adaptation und Mitigation, C)	26

Abbildung 20: Prozentuelle Verteilung der Projekte nach Kontinenten (Quelle: BMK/KPC, 2022)

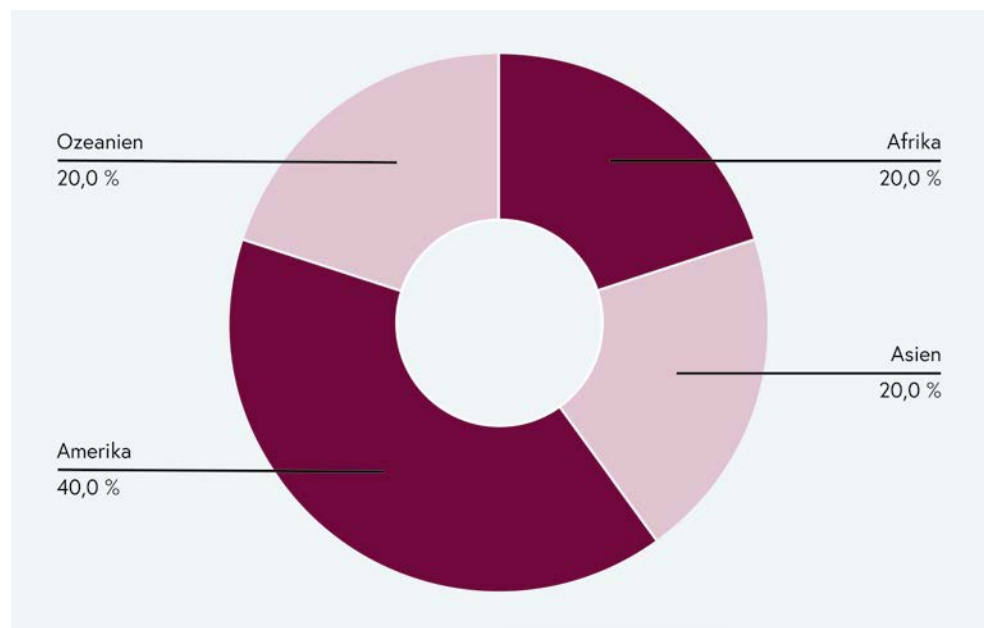


Abbildung 21: Verteilung Anzahl Projekte nach Kontinent (Quelle: KPC/BMK, 2021 Adobe-Stock/daata.co)

